

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)**

97 (27.4.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-690166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-690166)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46,

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 97.

Oldenburg, Montag, den 27. April 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

### Frauen im Staatsdienst.

Von Adele Schreiber.

(Nachdruck verboten.)

Eine übersichtliche Schrift über die Frauenarbeit im österreichischen Staatsdienst von Hans Rawiaszky (Verlag Franz Deuticke Wien und Leipzig 1902) ergibt ein erhebliches Anwachsen des weiblichen Beamtenspersonals während der letzten Jahrzehnte. Das Wort Beamtenspersonale ist hier allerdings nicht in seinem vollen Sinne anwendbar, denn die Frauen stehen zum Staat in einem besonderen privatrechtlichen Verhältnis, das für die verschiedenen Verwaltungszweige stark abweichende Bilder in bezug auf Beschäftigung und Rechtsstellung aufweist.

In erheblicher Zahl finden sich Frauen sowohl als Postmeisterinnen wie als Postexpeditorinnen, der nicht ararischen Postämter im Landpostdienste. Vom Jahre 1873 bis zum Jahre 1899 stieg ihre Zahl von 545 auf 5166; während sie damals 8 Prozent der Angestellten ausmachten, sind sie gegenwärtig mit 40 Prozent, und zwar unter den selbständigen Inhabern mit 27,3 Prozent, unter den Expeditoren mit 50,4 Prozent vertreten. Die Jahresbezüge betragen für Postmeisterinnen 3. Klasse 850 bis 1200 Kronen, 2. Klasse 1400 bis 1900 Kronen, Expeditoren 240 bis 360 Kronen und freie Station. Eine besondere Eigentümlichkeit des Landpostdienstes ist für die Frauen die Erlaubnis zum Tragen einer Uniformbluse.

Bei den staatlichen Postanstalten ist die Anzahl der im Telephon- und Telegraphenbetriebe bediensteten Frauen seit 1869 von 163 auf 2851 im Verhältnis von 5 auf 27 Prozent gestiegen. Einer relativ kurzen Arbeitszeit von durchschnittlich 6 bis 7 Stunden täglich steht eine geringe Entlohnung gegenüber, die anfangs 60 bis 65, erst im 5. Dienstjahre 70 bis 75 Kronen monatlich beträgt. Aus diesem Grunde sind Mädchen, die nicht von zuhause unterstützt werden, darauf angewiesen, teils vielfach ausbilsweise doppelten Amtsdienst zu verrichten oder in ihrer freien Zeit Verdienst durch Kontor- und Handarbeit oder Unterricht zu suchen. Wie schlecht die Bezahlung der weiblichen Angestellten ist, ergibt ein Vergleich mit den Bezügen männlicher Beamten derselben Kategorie. Das Einkommen der Frau beträgt im 4. bis 5. Dienstjahre etwa 42 Prozent, im 10. 36 Prozent, im 20. 35 Prozent, in den höchsten Altersstufen bestenfalls 47 Prozent des Männerlohnes. Da nun als allgemeiner Maßstab gilt, daß drei Frauen vollauf den Dienst von 2 Männern versehen, so ergibt sich noch immer eine erhebliche Geparität für die Staatskasse. Die Frauen werden als „emsig, eifrig, verlässlich und in ihren Pflichten sehr hingebend“ bezeichnet, als Nachteile kommen schlechterer Gesundheitszustand, Nervosität namentlich im Telephon- und Telegraphendienste, und unzureichende Vorbildung in Betracht. Für den überwiegenden Teil bildet der Dienst nur ein Durchgangsstadium zur Ehe, es scheiden aus: in den ersten 6 Dienstjahren 41,4 Prozent, in den folgenden 6 weitere 28,6 Prozent. Aus diesem Grunde haben die Frauen nicht den Ehrgeiz, vollberechtigte Glieder des Beamtensorganismus zu werden, und gelangen nur selten zu verantwortungsvollen Ämtern.

Im Staatsbahndienst sind 481 Frauen, größtenteils in den Schreibstuben, im Kontroll- und Rechnungsdienst beschäftigt. Ihre Ordnungsliebe und Ehrlichkeit ist größer, ihre Vorbildung aber geringer als die der männlichen Beamten. Nur in zwei Fällen konnte auf Grundlage einer höheren Vorbildung die Verkehrsprüfung bestanden werden und die Ernennung zum definitiven Beamten erfolgen. Zum ersten Male ist in diesem Jahre ein weiblicher Stationschef, mit Verechtigung zum Uniformtragen, angeestellt worden. Es sind ferner noch im Staatsdienst beschäftigt 220 Kassenkassiererinnen der Postsparkasse, 18 Durcheinander in Handelsstatistikämtern, eine Anzahl von Hilfsarbeiterinnen in der statistischen Zentralkommission. Diese bedürfen zur Tabellenarbeit höherer Vorbildung und referieren sich meist aus absolvierten Handels- und Fortbildungsschülerinnen, sowie Lehr- amtskandidatinnen. 91 Frauen stehen in Wien bei der Polizeidirektion in Verwendung — die Entlohnung beträgt nirgends mehr als durchschnittlich 70 bis 100 Kronen monatlich.

Ein Vergleich mit anderen Ländern ergibt, daß die Bezüge im österreichischen Postdienste für die Frauen wesentlich geringer sind, als z. B. bei der Reichspost, in Bayern und Württemberg, der Unterchied beträgt teilweise 46 bis 75 %. Benachteiligt sind die Frauen den männlichen

Kollegen gegenüber auch dadurch, daß ihnen nur bei den Staatsbahnen ein Anspruch auf 14 Tage jährlichen Urlaubes zusteht.

In neuerer Zeit hat die bürgerliche Frauenbewegung im Kreise der Beamten um sich gegriffen und sie veranlaßt, durch eine Petition an das Abgeordnetenhaus einheitliche gesetzliche Regelung der Dienstverhältnisse und Lohnverhältnisse, Einreihung in den Beamtenstand bei entsprechender Vorbildung und Leistung, Gewährung eines jährlichen Urlaubes von 14 Tagen und Freigabe jedes zweiten Sonntags, sowie endlich Aufhebung des Heiratsverbotes zu fordern.

Eine Verbesserung der Lage macht in erster Linie eine Erhöhung der Vorbildung nötig. Da aber noch immer für eine große Zahl der Frauen die Vorbereitung für die hauswirtschaftliche Tätigkeit und die Ehe im Vordergrund des Strebens steht und stehen soll, da außerdem stets die verheiratete Frau und Mutter sich dem Staatsdienste nur schwer mit der wünschenswerten Regelmäßigkeit und Ausschließlichkeit widmen können, sieht man auch hier vor den ungelösten Problemen der Frauenbewegung vor den Widerprüchen, die noch immer ihre entwertende Wirkung zu Ungunsten der Frauenarbeit geltend machen.

### Progressives Schulgeld.

Einige weitestgehende Städte sind gegenwärtig befreit, das Schulgeld für die höheren Schulen nach dem Einkommen der Eltern abzulösen. Krefeld hat jetzt die ministerielle Genehmigung für sein Regulatorium erlangt, welche folgende Schulgebühren festsetzt: Bei Einkommen bis zu 1500 M. 90 Mf., bei Einkommen bis zu 1800 M. 100 Mf., bis zu 2400 M. 110 Mf., bis zu 3000 M. 120 Mf., bis zu 3600 M. 130 Mf., bei allen höheren Einkommen 140 Mf., für Fremde 180 Mf. Dem Krefelder Beispiel werden, nachdem die grundsätzliche Zustimmung der Regierung erfolgt ist, andere Kommunen folgen. Die Absicht ist darauf gerichtet, dem Mittelstande und besonders den Beamten eine bessere Ausbildung ihrer Kinder zu ermöglichen. Eine weitreichende sozialpolitische Bedeutung kommt der Reform nicht zu, da sie ja auch das Prinzip der Progression nur in geringem Maße zur Geltung bringt. Eine Vermehrung der Freistellen zunächst etwa auf das Dreifache der vorhandenen beantragen in Frankfurt a. M. die vereinigten Finanz- und Schulausschüsse. Ein derartiges Vorgehen hat sozialpolitisch die größere, allgemeinere Bedeutung, besonders wenn der Grundsatz durchgeführt wird, daß das Urteil der Lehrer oder das Schulzeugnis den Anspruch auf die Freistellen nach sich zieht.

### Die Balkanwirren.

Im Widispalast in Konstantinopel wird fortgesetzt und abwechselnd mit verschiedenen Elementen der albanesischen Opposition im Wilajet Wesikib verhandelt. Man hofft, sie durch Truppenansammlungen und durch Erhöhungen, gegen sie vorzugehen, um Aufgaben ihrer Opposition gegen die Reformen zu bewegen. Maßgebende diplomatische Kreise sind von dieser Haltung der Worte wenig befriedigt und befürchten einen Mißerfolg und die Ausbreitung der albanesischen Opposition durch andere Wilajets, oder daß das Aufgeben der Opposition nur ein momentanes und die Vernichtung keine dauernde sein würde, wenn ein mögliches militärisches Vorgehen unterbleibt. In Widispalast scheint dagegen die Meinung vorzuherrschen, daß die Anwendung von Waffengewalt, so lange die Opposition der Albanesen sich nicht offensichtlich äußert, vermieden und zuerst alle friedlichen Vermittlungsmittel erschöpft werden müssen.

Der Korrespondent der "Daily Mail" in Saloniki erzählt aus guter Quelle, die Türkei habe beschlossen, in Mazedonien eine Truppenmacht von 240.000 Mann aufzumarschieren.

Aus Konstantinopel meldet das Wiener K. K. Telegraphen-Bureau: Nach vertraulichen Mitteilungen sollen 1 Offizier und 8 Mann aus Bulgarien nach Mazedonien abgegangen sein, in der Absicht, auf russische Konjunktur Anschläge zu verüben. Abgehende Kreise bezweifeln jedoch die Durchsührung dieser Absicht.

Nach Londoner Meldungen verläuft aus Belgrad, der russische Konsul in Leskib, namens Maschkow, der den ermordeten Konsul Scharfherbina vertritt, sei von Albanesen angegriffen und verwundet worden.

Dagegen behauptet eine spätere Meldung, die Nachricht, daß der nach Mitrowitza entsandte russische Konsul Maschkow verwundet worden sei, ist unbegründet.

### Die Niederlage der Engländer

unter Oberst Plunkett in Somaliland hat, nach einem Bericht der "Post", in London einen fast niederschmetternden Eindruck gemacht. Auch wenn es dem Obersten Cobbe, zu dessen Abteilung Plunketts Truppe gehörte, gelangen sollte, sich mit Hilfe der zu ihm stehenden Verstärkungen aus der Klemme zu ziehen, in die er infolge

Plunketts Niederlage geraten ist, werde es doch schwer halten, ohne große Opfer an Geld und Mannschaften das von Lord Lansdowne vor Monaten bezeichnete Ziel dieses sinnlosen Maraches durch wasserarme Wüsten, die Vernichtung des Mahdi, zu erreichen. Der Kriegszug im Somaliland hat sich nie der geringsten Gunst erfreut. Er war dem unwürdigen Amt, zu dessen Ressort dieses Gebiet gehört, aufzuzwingen worden, nicht vom sog. Mahdi, der sich am Anfang seiner Laufbahn gern mit den Engländern abgebenen hätte, sondern von den unternehmungslustigen britischen Befehlshabern, die nach Vorberben zeigten. Statt dem Mahdi in seine wasserlosen Wüsten nachzulaufen, hätten die Engländer längt darauf bedacht sein sollen, ihre handelspolitische und militärische Stellung in dem britischen Schutzgebiet durch den Bau einer nach Garra in Westafrika führenden Bahn zu befestigen.

Einstweilen scheint das Schlimmste noch nicht eingetreten zu sein. Aus Aden, 25. April, wird nämlich gemeldet: General Manning hatte auf dem Marache zur Befreiung des Obersten Cobbe einen Kampf mit den Streitkräften des Mullah, von denen 2000 Mann getötet wurden. Oberst Cobbe wurde befreit. Die britischen Verluste sind noch nicht bekannt.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

— Der Kaiser und der Großherzog von Sachsen-Weimar unternahmen Sonnabend von der Wartburg aus mit ihrem Gefolge einen Spaziergang nach der Draudenburg. Der Kaiser beabsichtigte, seine Kridreise von der Wartburg heute früh direkt nach Berlin anzutreten.

— Die „Korresp. Hoffmann“ schreibt aus München: „Der allseitig mit tiefer Teilnahme vernommene jüngste Trauerfall in der königlichen Familie hat verschiedene Blättern Veranlassung gegeben, die mannigfachen Legendenbildungen, welche sich an die Weltreise des Prinzen Rupprecht von Bayern und seiner Gemahlin schon früher geknüpft haben, wieder hervorzuholen und weiter zu spinnen. Es erscheint daher an der Zeit, diesen Erörterungen entgegenzutreten und sie in jenes Gebiet zu verweisen, in welches sie gehören, nämlich in das Gebiet des leeren Klatsches.“

— Aus Leipzig meldet das dortige Tageblatt: Der Kronprinz von Sachsen setzte der Prinzessin Luise notariell eine Jahresrente von 30.000 Mark aus.

— Der Reichstag setzte am Sonnabend die zweite Beratung der Krankentafelnovelle fort. Die Beratung wurde bei § 26 abgebrochen. Auf der Tagesordnung der Montags-Sitzung steht die zweite Lesung des Stadtratsgesetzes, die Fortsetzung der zweiten Beratung der Krankentafelnovelle und die dritte Lesung des Hypothekengesetzes.

Der Schluss der Reichstags-Sitzung, der für Dienstag in Aussicht genommen war, wird erst am Mittwoch nächster Woche erfolgen können.

Ein ergötzliches Bild aus der letzten Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses zeichnet die „Nat. Korv.“: Präsident v. Kroeger: „Das Wort hat der Abg. Frhr. v. Beldly (freisinnl.). — Niemand meldet sich. — Derlei scheint nicht anwendbar zu sein. Dann hat das Wort der Abg. Dr. Langerhans (Fr. Wp.). (Zuruf: Ist auch nicht da.) Dann hat das Wort der Abg. Schmis (Ztr.). — Auch dieser ist nicht anwesend. (Heiterkeit.) — Nunmehr gebe ich das Wort dem Abg. Gahn (B. d. L.). (Zuruf: Fehlt gleichfalls! Große Heiterkeit.) Dann schließe ich die Debatte. (Stürmische Heiterkeit.) Damit ist die erste Lesung der beiden Gesetzesanträge beendet.“ (Heiterkeit.) — Der Vorgang erklärt sich nach der „Freis. Ztg.“ daraus, daß dieser Gegenstand erst die siebente Nummer auf der Tagesordnung bildete, und daß die vorhergehenden sechs Nummern, darunter die erste und zweite Beratung von fünf verschiedenen Gesetzentwürfen von partikulärer Bedeutung, rascher ihre Erledigung fanden, als irgend jemand voraussehen konnte.

— Die Wahlung der Presse, die Regierung möge dafür Sorge tragen, daß die militärischen Einberufungen der Reserve- und Landwehroffiziere und Mannschaften nicht mit der Reichstagsmahl kollidieren, hat gefordert. Die „N. Pol. Korv.“ teilt mit: Wie in früheren Jahren, so ist auch diesmal den Generaloffizieren der Wahltermin und nunmehr auch der für die Stichwahl bekannt gegeben worden, damit keine Kollisionen zwischen dem Wahlakt und etwaigen Einberufungen stattfinden. Haben daher in einzelnen Fällen Einberufungen während dieser Zeit stattgefunden, so geschah dies, als die berogenen Termine noch nicht bekannt waren, und es ist ganz selbstverständlich, daß entsprechende Abänderungen getroffen werden.

— Die Subjektkommission des Reichstags beriet am Sonnabend den Nachtragset, der die Mittel zum Ausbau des Marineamts in der Vellenerstraße bereit stellen soll. Nach eingehender Erörterung wurde der Nachtragset mit 19 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

Preferate sind die wertvollste Vorbereitung und lohnend für das Herzog. Oldenburg pro Seite 16 Pf., sonstige 20 Pf.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expeditoren v. B. Bittner, Wollensfranke 1, und W. G. Gode, Godestr. 5. Zwischenabn.: D. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditoren.

Die Konservativen haben eine Interpellation eingebracht: Ist der Reichsanwalt bereit, Auskunft zu geben, wann die bestehenden Handelsverträge des deutschen Reichs gekündigt werden sollen? Diese Interpellation steht am Montag noch nicht auf der Tagesordnung.

Die von der Regierung im Ertrierer Schulstreit gemachten Zugeständnisse sind: Deutsch und Geschichte in den oberen Klassen werden in Zukunft von einer neu ernannten sachkundigen Lehrerin erteilt, die pädagogischen Gehälter von Obermann und Hellermann werden abgesetzt, dafür Wolmar I und II eingeführt und die pädagogischen Schriften aus dem kaiserlichen Verlag Schöningh in Paderborn. Es sind dies sämtliche von katholischer Seite erhobenen Forderungen.

Generaloberst Graf Haefeler, der kommandierende General des 16. Armeekorps, hat anlässlich seines 50-jährigen Dienstjubiläums jede öffentliche militärische Ehrung durch die Meiner Garnison dankend abgelehnt, dagegen einen Fackelzug von Zivilvereinen angenommen. An dieser Ehrung wollten sich über 2500 Personen mit 9 Musikkorps beteiligen. Graf Haefeler sollte aus Anlass seines Jubiläums zum Generalinspektor der 2. Armee-Inspedition 5. und 6. Armeekorps, Generalkommando in Polen und Breslau, 12. und 19. Armeekorps, Generalkommando in Dresden und Leipzig befördert werden.

Marine-Generalarzt Dr. Braune wird im „S. C.“ als Nachfolger des verstorbenen Generalarztes Guttschorn bezeichnet. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz widmet letzterem in einer Sonderausgabe des Marine-Verordnungsblattes einen warmen Nachruf, in dem es heißt: „Ausgestattet mit hervorragenden Geistesgaben, von unantastbarer Vornehmheit des Charakters und gewinnender Lebenswürdigkeit im persönlichen Verkehr hat der Verorbene dieses Amtes gewaltet und es mit ebenfolchem Erfolge geleitet. Sein Tod bedeutet für die Marine und ihr Sanitätskorps einen großen Verlust. Sein Andenken wird in beider Geschichte fortleben und stets in hohen Ehren gehalten werden.“

Das Kriegsgesetz in Kiel hat den Antrag des Führers Hüffners auf Entlassung abgelehnt. Die Veränderung Hüffners im Stationsverhältnis ist eine sehr strenge. Bei seiner Vorführung schreit stets ein in der Gerichtsbehörde tätiger Mann dem Verhafteten voraus, während zwei Infantenreihen mit gezogenem Seitengewehr ihm folgen. Die Antwort des Gerichtsherrn auf Hüffners Antrag auf Entlassung steht noch aus. Dem Vernehmen nach wird sich die Hauptverhandlung etwas verzögern.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Dortmund berichtet: Ein Streik der Rechtsanwältinnen ist das neueste in unermüdlicher Vervielfältigung. Die Veranstaltung ist folgende: Am Dienstag fanden gleichzeitig fünf Sitzungen statt. Zu einer von diesen hatte der betr. Richter das Bibliothekszimmer gewählt, das gewöhnlich als Aufenthaltsort für die gerade nicht auftretenden Rechtsanwältinnen dient. Diesen wurde bedeutet, sie möchten sich auf dem Korridor aufhalten. Die Rechtsanwältinnen traten auch in dem Korridor zu einer kurzen Besprechung zusammen und beschloßen den — Ausfall, d. h. sie verließen das Gerichtsgebäude, nachdem sie den Kammeren von diesem Beschlusse Mitteilung gemacht hatten.

Der Verband deutscher Metallindustriellen will Arbeiter, die den 1. Mai unentschuldigt feiern, bis auf weiteres nicht beschäftigen.

Usland.

Petersburg, 25. April. (Die Umsturz-Bewegung.) Nach Aufhebung des studentischen Speisehauses, das sich als Haupttheater der umstürzlerischen Propaganda erwiesen hat und nur von Studenten geleitet wurde, ist nun auch eine Geheimdruckerei in Wassiljostrow, wo sich das Speisehaus befand, aufgedeckt worden. Die Hausdurchsuchung dauerte die ganze Nacht. Fünf Studenten wurden verhaftet.

Zu dem Zusammenstoß zwischen Marine- und Armeefußbällen in Kronstadt wird gemeldet: Der Zusammenstoß war sehr blutig, doch ist die Mitteilung von der Tötung zweier Offiziere und der Verwundung des Stadtkommandanten übertrieben. Tatsächlich mußte Militär aufgegeben werden und einkreisen, um die Streitenden zu trennen. Die höchsten Chargen waren erschienen, um die erregten Massen zu beruhigen. Die Ursache des Streites ist in der bekannten Antipathie zwischen der Marine und der Landarmee zu suchen.

Amerika.

Washington, 25. April. (Roosevelts Mahnung zum Frieden.) Präsident Roosevelt wies den Marine-Sekretär Woodry an, dafür zu sorgen, daß die amerikanischen Marineoffiziere sich jeder Verleumdung in der Presse bezüglich Fragen der internationalen Politik enthalten. Die Verurteilung erfolgte nach einer Unterredung des Präsidenten mit führenden Deutsch-Amerikanern in Milwaukee, wobei er diesen versicherte, er mißbillige die unbedachten Äußerungen des Admirals Demoy.

New-York, 24. April. (Notiz Entlassung aus dem Gefängnis.) Der bekannte Anarchist Johann Most, der wegen eines am Tage der Ermordung des Präsidenten McKinley, der „Freiheit“ veröffentlichten Artikels, der als eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit angesehen wurde, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war, ist jetzt nach Verbüßung einer sechsmonatlichen Gefängnisstrafe auf freien Fuß gesetzt worden. Zwei Monate Gefängnis wurden ihm wegen guten Verhaltens während der Haft erlassen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Fälschungen und Verleumdungen über lokale Verhältnisse sind bei Redaktion stets willkommen.

Odenburg, 27. April.

Personalien. S. R. H. hat gerührt, dem Geheimen Regierungsrat v. Dr. Kollmann in Odenburg den Titel Geheimen Obergerichtsrats zu verleihen.

Großherzogliches Theater. Die gestrige letzte Abonnementsvorstellung der diesjährigen Saison: Meyers-Försters „Altkönig“, hatte noch einmal ein so zahlreiches Publikum als bisher geführt, daß dieses vollständig ausverkauft war. Unter nicht enden löschlichen Beifall kamen die bunten Szenen aus dem fabelhaften Kniepenbusch am Neudamm in bekannter vorzüglicher Weise zur Darstellung. Unser scheidendes Mitglied Herr Blant als Erbsprinz wurde durch unglückliche Kranz- und Blumenpenden ausgezeichnet; ebenso erhielt Fräulein Jüngling als Käthi zwei Blumenkörbe.

Der morgige musikalisch-dramatische Unterhaltungsabend im Theater zum Besten der hiesigen Theaterpensionkassen wird nach einem reichhaltigen Programm äußerst vielseitig und genussvoll verlaufen. Im ersten konzertartigen Teile werden von Damen- und Herrengruppen des Singvereins die betananten entscheidenden Szenen der „Deutschen Tänze“ und die reizvollen Brahmshörsen „Liebeswälder“ gesungen werden. Ferner spielt Herr Kammermusik-Direktor Geisenfeld, und eine langgestaltige hiesige Dame wird — nicht zum erstenmal — einige hübsche Sopranlieder beisteuern. In dem darauffolgenden Meisterchen einaktigen Lustspiel „Kaudels Gerbinnenpredigten“ ist herorraagend beschäftigt das mit Schluß der Saison das hiesige Theater verlassende Fräulein Behrens. Dasselbe spielt die für sie besonders ausgewählte Rolle der Kamugunde. Genüß werden die vielen Vertreter ihrer Kunst es sich nicht nehmen lassen, die Künstlerin zu feiern. Weiter sind darin beschäftigt Herr Blant, Fräulein Görtler, Fräulein Marzall und Herr Blumenreich. Den Schluß der Veranstaltung bildet das Chorwerk unseres Hofmusikdirektors Manns, „Deutschland zur See“, zum erstenmal mit Orchester vortragen zum hiesigen Männergesangsverein „Liebertrung“, der in Anbetracht des guten Zweites seine Mitwirkung an diesem Abend gern zugesagt hat. Zwischen den Chören stellt Herr Direktor Ulrichs fünf lebende Bilder, die sich dem Singte anpassen. — Die künstlerische Zusammenfassung des Programms und die Qualität der mitwirkenden Faktoren verbürgen einen gemüthlichen Abend, den sich auch im Interesse der guten Sache möglichst viele Kunstfreunde verschaffen sollten.

Die Ankündigung des Singvereinskonzertes am nächsten Sonntag (3. Mai, 6 Uhr abends, Generalprobe Sonnabend um 7 Uhr), die sich im Anzeigenteile der heutigen Nummer findet, verweisen wir noch besonders. Das Schiffschiff des deutschen Schiffschiffvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist Sonnabend vormittag wohlbehalten in Plymouth eingetroffen. Der Gesundheitszustand ist ausgezeichnet. Das Schiff geht unter Aufsicht eines Schlepplers morgen von dort nach Hamburg, wo am 4. Mai die Schlußbesichtigung in Anwesenheit des Großherzogs von Oldenburg und unter der Beteiligung der Vertreter der Kriegs- und Handelsmarine nach folgendem Programm stattfinden soll: 10 1/2 Uhr Abfahrt von dem St. Pauli-Landungsbrücken. 10 1/2 Uhr fahrt Smöbit an Bord des Schiffschiffes „Großherzogin Elisabeth“. 11 Uhr Beginn der Schlußbesichtigung. 2 1/2 Uhr Rückfahrt nach Hamburg. 3 1/2 Uhr gemeinsames Festessen.

Unser Landmann, dem Historienmaler August Deffen, verließ der Großherzog von Sachsen-Weimar den Falkenorden für Malereien in der Wartburgkapelle der heiligen Elisabeth, die der Fürst am Freitag gemeinsam mit dem Kaiser besichtigte. Bei dem Abendfest sprachen der Kaiser sowohl wie der Großherzog dem Künstler wiederholt ihre Anerkennung aus.

Der Turm der neuen Garnisonkirche ist jetzt auch mit einer Uhr versehen worden, die leider so niedrig sitzt, daß sie nicht für viele Unmögliche sichtbar ist. Das Gold der Zeiger und Ziffern nimmt sich übrigens auf dem Sandsteingewölbe reizvoll aus.

Alkoholschänkung in Odenburg. Der Bremer Kongress gegen den Alkoholschank hat bei mehreren Teilnehmern den Wunsch gereizt, daß auch in Odenburg zur Bekämpfung des Alkoholschankes mehr als bisher gethan möge. Um die etwa einflußreicheren Wege zu eröffnen, wird Mittwoch, den 29. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Entreezimmer des „Kaiserhofs“, Zimmer unten rechts, eine Versammlung stattfinden, zu der schon mehrere Herren ihr Erscheinen zugesagt haben. Damen und Herren, welche sich für die Sache interessieren, sind dazu eingeladen.

Das Programm zum Bundeskriegereffe am 13. und 15. Juni 1903 in Nordheim lautet: Am 13. Juni: Um 1 1/2 Uhr mittags Begrüßung sämtlicher Delegierten auf dem Bahnhof zu Nordheim; die auswärtigen Kameraden treffen alsdann dort ein. Gemeinsamer Marsch zum Bier, wo ein Landdampfer zu einer dreißigminütigen Vergnügungsfahrt meserabwärts kostenfrei bereit liegt. An Bord werden die Quartierstellen verteilt und die Delegierten nach Möglichkeit mit den Hauswirten bekannt gemacht. — Kantine an Bord! — Die Rückfahrt nach Nordheim erfolgt um 4 1/2 Uhr. Am 15. Juni: Vertreterversammlung im Vereinslokale, Hotel „Union“, am 8 1/2 Uhr pünktlich großer Festkommers im „Friesischen Hofe“.

Am 14. Juni: 8 Uhr vormittags gemeinschaftlicher Spaziergang zur Besichtigung der Nordheimer Seehenswürdigkeiten. Von 9 Uhr ab Empfang der ankommenden Vereine. 11 1/2 Uhr vormittags Auffstellung zum Gottesdienste. 12 1/2 Uhr mittags Feldgottesdienst. Nach dem Gottesdienste Parade- und Lagerfestzug durch den Ort. Wegbringen der Fahnen in geschlossenem Zuge. 2 Uhr nachmittags bei genügender Beteiligung gemeinschaftliches Festessen. 3 Uhr nachmittags Volksfest; auf dem Marktplatz Freizeitskonzert; im „Friesischen Hof“ großes Musik-Konzert.

Am 15. Juni: Volksfest. Näheres bleibt vorbehalten. Aus dem Odenburger Kriegerebende. Der Marine-Verein Feuer und Umgehend mit dem Sitz in Feuer und 56 musikalischen Mitgliedern ist in den Odenburger Kriegerebende aufgenommen worden. Der Großherzog hat dem Kriegerebende Kindern zur Führung einer Fahne Genehmigung erteilt.

Der Odenburger Turnerbund wird Dienstag, den 5. Mai, fünf diesjähriges Langstangen im „Fischerhof“ abhalten. — Das frühere Mitglied des Vereins, unser tüchtiger als Oberbürgermeister von Danzig befähigter Landmann Herr Heinrich Ehlers hat auf eine ihm von der Turneigne gefandene Gratulation seinen herzlichsten Dank für den freundlichen Glückwunsch ausgesprochen. Es sei ihm eine besondere Freude gewesen, daß sich der Turnerbund seiner so freundlich erinnere habe; er könne die einzelnen Namen nicht alle entziffern, sonst würde er Jedem eine Karte gerandnet haben.

In der gestrigen ordentlichen Generalversammlung des Hauvereins Odenburg, e. G. m. b. H., wurde der Geschäftsbericht erstattet, nach welchem die Zahl der Genossen im Geschäftsjahre 97 Personen mit 151 Geschäftsanteilen und einer Passivsumme von 30.200 Mk. betrug. Mit Schluß des Geschäftsjahres scheiden aus 14 Genossen mit einer gleichen Zahl von Geschäftsanteilen. Vorausichtlich wird in dem neuen Jahre eine weitere Tilgungssrate von etwa 1800 Mk. erforderlich sein; da außerdem an frühere Erwerber, welche

auscheiden oder in die Stellung als Mieter zurücktreten, etwa 4000 Mk. Geschäftsausgaben zurückzahlen sind, ist dringend erwünscht, daß in nächster Zeit noch einige Genossen mit vollgezählten Geschäftsanteilen dem Verein beitreten. Der Vermögens des letzten Geschäftsjahres beträgt 2409.87 Mk., welcher dem Vorschlage des Vorstandes und Ausschüßrats gemäß wie folgt verteilt wird: 1. In den Erneuerungsfonds 1/2 % des Bauwertes (65.000 Mk.) der Mithäuser = 325 Mk.; 2. 20 % des Reingewinns in den Reservefonds = 481.98 Mk.; 3. 2 % (wie in den Vorjahren) Dividende des Geschäftsjahres der Genossen von 20.805.08 Mk. = 406.10 Mk.; 4. der Rest in das Hypothekentilgungsfonto = 1196.87 Mk. Summa 2409.87 Mk. Vorstand und Ausschüßrat wurden entlastet. Die Rechnung von 1901 ist von dem gerichtsamtlich bestellten Revisor, welcher alle zwei Jahre die Prüfung vorzunehmen hat, als in musterhafter Ordnung befindlich bezeichnet. Die vorgelegte Jahresrechnung wurde unter Zustimmung der unechtschlichen, dazu gezogenen Monita und aufgestellten Bemerkungen genehmigt. Die auscheidenden Mitglieder des Vorstandes und Ausschüßrats wurden wiedergewählt, an Stelle des als Vorsitzender im Vorstände auscheidenden Oberbaupinspektor Nielen wurde Herr Katscherr Proping gewählt, welcher in dankenswerter Weise die Annahme dieses Amtes in Aussicht gestellt hat. Herrn Nielen, der durch Dienstgeschäfte, namentlich auch durch auswärtige Touren, stark in Anspruch genommen ist und deshalb den Vorstoß abzubreiten wünscht, gebührt das große Verdienst, die gesamte Verwaltung in tadellose Ordnung gebracht zu haben. An Stelle des auscheidenden Labemeyers Brand wurde der Schlosser Müller am Wildbrinksberg in den Ausschüßrat gewählt.

Die hiesigerische Predigerkonferenz tagte Montag, den 20. April, in der Odenburger Vorstadt des Kirchenrats Schauenburg-Goldgraben. Den Mittelpunkt der Verhandlungen bildete ein Referat von Herr B. Ramsauer. Goldentfied über diese Frage: Wie läßt sich die Unrichtigkeit in unserer Landeskirche erklären und wodurch überwinden? In vielseitiger Weise wurde neben inneren die mit der Zeit gegebenen äußeren Ursachen der Unrichtigkeit in den verschiedenen Teilen unseres Landes dargestellt: Eine anschließende lebhafteste Bsprechung betrafte das Interesse der Verammlung an dem Vortrage. Er wird im Odenburger Kirchenblatt zum Abdruck kommen. Als zweiter Hauptpunkt stand der Anstoß an eine zu begründende hanseatisch-odenburgische Missionskonferenz zur Bsprechung. Es handelt sich um den Zusammenstoß sämtlicher in Odenburg, Bremen, Hamburg und Lübeck bestehenden Missionsvereine, einer für welche besondere Missionsgesellschaft sie arbeiten, zum Zwecke der Förderung und Kräftigung des Missionswesens in Nordwestdeutschland. Der besondere konfessionelle Charakter der einzelnen Missionsgesellschaften (Bremen, Bremen, Hermannsburg, Leipzig) bleibt durch den Zusammenstoß unangestastet. Die Verammlung ermächtigte ihren Vorsitzenden, an der konstituierenden Versammlung teilzunehmen und unter gewissen Voraussetzungen den Anstoß des lutherischen Missionswesens auszusprechen. „K. Anz.“

Städtische Hilfswächter. Der Schulkommissar Johann Heinrich Kollhoff in Gersfeld ist als städtischer Hilfswächter bestellt und verpflichtet worden.

Die silberne Hochzeit feierte gestern Herr Seminaroberwaller Döllner und Frau, ein in weiteren Kreisen wohlgeachtetes Ehepaar. Am Sonnabendabend wurde dem Silberpaar vom Gehaltsverein „Kameradschaft“, dessen langjähriges Mitglied Herr Döllner ist, und einem Anwesenheitskomitee ein Schänken gebracht, und auch im übrigen verließ das Fest, dem das obere Geschüßium nach 25 Jahren solten möge, unter vielen Ehrungen.

Fernsprechanstoß. Der Zimmermeister Hübmann hier selbst, Friesenstraße 2, hat unter der Nummer 355 Anstoß an das Telephonnetz erhalten.

Ein frecher Lieberfall wurde am letzten Mittwoch abend an der Diener Chauffee, in der Nähe des „Ammerländer“, ausgeführt. Ein am Artillerieweg in Bürgerfeld wohnendes junges Mädchen passierte kurz nach 10 Uhr abends die Diener Chauffee. In der Nähe des „Ammerländer“ kam ihr ein Mann entgegen, welcher jedoch bald umkehrte und an dem Mädchen vorbeiging. Letzteres ahnte bei der Dunkelheit nichts Gutes und hielt einen Augenblick stehen, um event. Gesellschaft zu treffen. Nach vorgerücktem Barten legte das Mädchen seinen Weg fort. Nachdem es jedoch eine kurze Strecke zurückgelegt hatte, erhielt es plötzlich einen heftigen Schlag ins Gesicht, doch es laut aufschreiend betäubt zu Boden fiel. Die Lieberfalle, ein unabhängiges Mädchen, erholte sich jedoch bald wieder, schrie um Hilfe und suchte in ein in der Nähe befindliches Haus, in welchem es noch Hilfe bemerzte, zu flüchten. Verhört wurde jedoch vergebens, denn der betr. Einwohner erklärte, allein zu Hause zu sein und niemand Einlaß gegeben zu können. Auf die Hilfe des vollständig erschöpften Mädchens eilten mehrere Anwohner zur Hilfe herbei. Nach der frechen Aktion war nicht mehr aufzufinden. Späterhin waren zwei Worte von seiner des Wegs gekommen, welche sich des Mädchens fähigst annahmen und es nach seiner Wohnung geleiteten. Nachmittags, welche gegen 10 1/2 Uhr zum Dienst wollten, hatten das Geschrei des Mädchens an der Lieberfelder Chauffee gehört und es auf dem Ratshause gemeldet. Die Polizei stellte nun am folgenden Morgen Nachforschungen in der Nähe des Ammerländer an, war doch der Lieberfall inzwischen auch von anderer Seite auf dem Ratshause gemeldet worden. Als das Mädchen nun am Mittwoch wieder die Diener Chauffee passierte, bemerzte es aus der Ferne die Diener Chauffee einen Mann kommen, welchen es als den Lieberfalle erkannte. Dieses wurde der Polizei gemeldet, welche dann sofort alle Hebel in Bewegung setzte und auch mit Erfolg dem der Verdächtige wurde bald als ein Gelegenheitsarbeiter ermittelt und festgenommen. Das Mädchen wurde nun zum Ratshause herbeiführt, wo es seinen Verfolger auf den ersten Blick wiedererkannte. Der rohe Patron wurde sofort hinter Schloß und Riegel gebracht. Das Mädchen war durch den heftigen Schlag, welcher ansetzend mit einem harten Gegenstand ausgeführt ist, fast zur Unkenntlichkeit entstellt worden; nur durch ihr Geschrei wurde der Lieberfalle verurteilt und das Mädchen vor einem noch schlimmeren Schicksal bewahrt. Vernehmungen geteet.

Polizeigewaltiger Gerhard Schöder. Am 23. d. M. wurde der Gelegenheitsarbeiter Gerhard Schöder aus Jeddeloh wegen Körperverletzung festgenommen. Schöder hatte am 23. d. M., abends gegen 10 Uhr, eine Schneiderin aus Bürgerfeld auf der Diener Chauffee in der Nähe der alten Schule überfallen und sie ohne jegliche Veranlassung mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Gegen den Passagier Richard Eger aus Jorkau wurde das Strafverfahren wegen Verstoßes und Unterdrückung eingeleitet. — Wegen Verletzung des Feld- und Forts-Polizeigesetzes wurden zwei Schulknaben zur Anzeige gebracht. Die genannten Schüler hatten in den Anlagen vor dem Bahnhof hier selbst Bierträncher mutwillig ruinirt. — Seit dem 23. d. M. wurde eine Person beim Vorkommen abgefaßt, eine Person mußte wegen Trunkenheit und eine Person wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

Schunden, 27. April. Die Eheleute Hüßler und Frau Margarete, geb. Gräfele, konnten Sonnabend das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern. In das Wohnhaus des Jubelpaares die große Ehr der Festteilnehmer nicht zu fassen vermochte, so hatten Nachbarn und Bekannte für eine würdige

Ausführung der Räumlichkeiten in der Wirtschaft von Witwe Mariens gefordert, wobei die Feier um 2 Uhr begann. Einleitend wurde dieselbe mit dem Gesang: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, worauf Herr Pastor Jansen eine der Feier entsprechende Ansprache hielt und im Anschluß daran die von unserm Großherzog gestiftete Gebührlingsmedaille nebst Urkunde überreichte; beides wurde mit feierlicher Freude entgegengenommen. Nachdem noch einige Choräle gesungen, ließ sich der Jubilar nicht nehmen, auf seinen jungen Landesvater, der seiner so freundlich gedacht, ein Hoch auszulassen, in das die Anwesenden freudig mit einstimmten. Die alten lieben Eheleute, welche sich noch einer guten geistigen und körperlichen Rüstigkeit erfreuen und von sämtlichen, gen und weiter Ferne, herbeigekommenen Kindern umgeben zu sein, haben an ihrem Ehrentage, namentlich seitens der beiden Kinder, viel Liebe und Freundschaft erfahren können.

**Hammelwarden, 25. April.** Heute mittag wurde der ausführenden Werft hier selbst für Kaufmann G. Arnold-Brake neu erbaute Dreimastschoner vom Stapel gelassen. Das anlässlich des Stapellaufs in voller Flaggengala prächtige Fahrzeug, das den Namen „Milde“ erhielt, wurde sofort nach Übergabe an das nasse Element durch den Schlepplampfer „Hoya“ zwecks Kompagneregulierung nach dem Brater Hafen übergeführt. Mit der Führung des neuen Schiffes ist Kapitän D. Bufe, der bisherige Führer des ebenfalls Herrn Arnold gehörigen Fahrzeuges „Konrad“ betraut worden.

**Feber, 26. April.** Im hiesigen Konzerthaus findet am 1. und 2. Mai unter Leitung des Regisseurs und Soffschauers Blumenreich ein Gastspiel von Mitgliedern des Göttheaters zu Oldenburg statt. Zur Aufführung gelangen Georg Engels patentes Drama „Ueber den Wassern“ und Sardous amüsanter Lustspiel „Cyprienne“.

**F. R. Curtin, 26. April.** 75 den ersten Kreisen unserer Stadt angehörige Herren haben dem Magistrat ein vollständig fertiges Projekt für ein Wasserwerk vorgelegt und um Ausführung desselben gebeten. Die Kosten würden 115 000 Mk. betragen. Was das Schicksal des Antrages sein wird, läßt sich kaum sagen, in der Bürgerchaft bringt man der Sache bisher wenig Sympathien entgegen. — Unsere Schlichter haben sich gegen die Folgen des Fleischbeschaugesetzes durch Erhöhung der Fleischpreise geschützt!

**Aus den benachbarten Gebieten.**  
**Bremen, 26. April.** Zum Delegiertentag der Deutschen Goethe-Bünde, der gestern und heute hier versammelt, hatten sich Vertreter aus Berlin, Hamburg, Stuttgart, Breslau, Dresden, Darmstadt, Königsberg und Bremen eingefunden. Es wurde beschlossen, die Petition gegen die Theatersteuer im neuen Reichstag wieder einzubringen und ein Generalsekretariat zur Verhinderung der Propaganda einzurichten. Bremen wurde zum Bericht auf 3 Jahre gewählt. — Die Festvorstellung im Stadttheater mit „Maria von Magdala“ hatte glänzenden Erfolg.

### Bertertag des Oldenburger Schützenbundes.

**Oldenburg, 27. April.**  
Die berufenen Vertreter der dem Oldenburger Schützenbunde angehörenden Vereine versammelten sich gestern nachmittag in Brate. Um 2 1/2 Uhr vereinigte man sich im Hotel „Vereinigung“, dem Vereinshaus des Brater Schützenvereins, und nahm zunächst eine Besichtigung der Schießstände des festgebenden Vereins vor. Im Anschluß hieran fand von 3 Uhr an die Ausschussversammlung unter Vorsitz des Herrn Wg. Willers-Oldenburg statt.

Der Herr Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einem herzlichen Willkommenswort und gab den Wünsche Ausdruck, daß die Beratungen zur Förderung des Bundes beifolgende möchten. Zunächst wurde durch das Los die Reihenfolge der Vereine, wie sie beim Bundesfestspielen im Festzuge zu marschieren haben, festgesetzt, nämlich: 1. Feber, 2. Wilhelmshaven, 3. Osterburg, 4. Geesthagen, 5. Delmenhorst (Teil), 6. Gleseth, 7. Warel, 8. Oldenburg, 9. Gremloch, 10. Gude, 11. Delmenhorst, 12. Brate. Die Präsenzliste ergab, daß 26 Vertreter von 10 Vereinen anwesend waren. Es fehlte der Vertreter von Gleseth.

Vorur in die Tagesordnung eingetreten wurde, fand eine kurze Besprechung über die sehr wenig geschätzten Schießstände des Vereins Brate statt. Der Verein Brate konnte hierzu bemerken, daß er eine Haftpflichtversicherung mit dem Stadtquartier Versicherungs-Verein eingegangen sei und jede Garantie übernehme. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde zunächst der Verein Barel einstimmig in den Bund aufgenommen. Der Vertreter von Warel nahm hierauf gleichfalls mit an der Verhandlung teil. Zum Festort des nächsten im Jahre 1904 stattfindenden Wandermotztags schloß die Vereinigung bereits früher in Aussicht war jedoch der Verein Osterburg bereits in Aussicht genommen worden. In seiner letzten Versammlung hatte letzterer Verein sich nun dahin erklärt, daß er für diesmal auf Gunsten des Vereins Geesthagen zurücktreten wolle, dafür aber das nächste Wandermotztage aus gestern wünschte. Dieses brachte Oldenburg auch gestern zum Ausdruck. Bei den weiteren Beratungen hierüber

wurde die Frage aufgeworfen, in welcher Weise die Reihenfolge festgesetzt werden solle. Nach den früheren Gesetzensarbeiten erhielten immer der älteste Verein, welcher an der Reihe war, das Vortrittsrecht. Neu aufgenommene Vereine rangierten unten an. Es sollen jedoch auch hier Ausnahmen gemacht werden sein. Demnach wurde Geesthagen, welcher erst gestern in den Bund aufgenommen wurde, nicht in Frage kommen. Man einigte sich schließlich dahin, das Protokoll eine Liste anfertigen und diese der nächsten Ausschussversammlung vorlegen möge. Es soll dabei zunächst an der Reihenfolge festgehalten werden. Hierauf wurde Geesthagen mit großer Mehrheit als Festort für das im nächsten Jahre stattfindende Wandermotztage gewählt. Von den anwesenden Vertretern des letzteren Vereins wurde dieser Beschluß mit besonderer Freude entgegengenommen und ihren Vereinsmitgliedern telegraphisch übermittelt.

Die Beteiligung am Deutschen Bundesfestspielen in Hannover ist in letzter Zeit Gegenstand eingehender Erörterung in den Bundesvereinsversammlungen gewesen. Geesthagen wurde dahin Beschluß gefaßt, daß der Bund als solcher sich in corpore am Deutschen Bundesfestspielen beteiligen und auch den Festzug mitmachen solle. Es wird dazu das Bundesbanner und auch eine Musikkapelle mitgenommen. Für das deutsche Bundesfestspielen würde dann ein Ehrenpreis von 300 Mark gestiftet. Die Kosten für die Musikkapelle belaufen sich auf ca. 240 Mark. Für diesen Betrag hat die Infanterieregiment sich bereit erklärt, 15 Musiker zu stellen. Die entstehenden Unkosten sollen von den Vereinen erhoben werden, und zwar bezüglich des Ehrenpreises nach Maßgabe der im Verein befindlichen Mitglieder, bezüglich der Musik jedoch nach Maßgabe der sich am Zuge beteiligenden Mitglieder.

Von Osterburg wurde eine Aenderung der Statuten angeregt, dahingehend, daß die Vereine Vertreter zur Ausschussversammlung stellen könnten nach ihrer ganzen Mitgliederzahl und nicht, wie es jetzt ist, nach Anzahl der aktiven Schützen. Es kamen oft Fälle vor, daß neue Vereine, mehr Vertreter stellten, als ältere Vereine, welche weniger aktive Mitglieder hätten, aber in der Gesamtzahl (aktive und Kartennmitglieder) stärker wären. Diese Angelegenheit wird in der nächsten Versammlung weiter verhandelt und bis dahin Umfrage bei den Vereinen gehalten bzw. eine Statistik angefertigt. Der Verein Geesthagen stellte dann folgenden Antrag: Die Ausschussversammlung soll erucht, einen Beschluß zu fassen dahingehend, daß in betreff des Eintrittsgeldes bei Festlichkeiten und Beteiligung seitens der angehörigen Damen innerhalb der Vereine des Oldenburger Schützenbundes eine einheitliche Regelung erzielt wird. Von Geesthagen wurde dies noch erläutert, daß die Damen der ununiformierten Schützen zum Festball ebenfalls freien Eintritt haben sollten, jetzt befinden hierin noch große Ungleichheiten. Durch Beschluß der gestrigen Versammlung bleibt die Regelung dieser Angelegenheit jedoch jedem Bundesverein überlassen. Die Schützenliste in Wildeshausen hatte dem Oldenburger Schützenbund eine Einladung zu der am 1. Juni stattfindenden Jubelfeier ihres 500jährigen Bestehens, welche gleichzeitig mit der Feier des 100jährigen Jubiläums an Oldenburg verbunden wird, überandt. Die gestrige Versammlung beschloß, dieser Einladung möglichst zahlreich zu entsprechen und zur Teilnahme an dem historischen Festzug das Bundesbanner mitzunehmen. Der Verein Geesthagen mußte leider eine Beteiligung ablehnen, da er am gleichen Tage sein Schützenfest feiert. Auf Antrag von Verein Oldenburg wurde beschlossen, den gestifteten Ehrenpreis von 300 Mark in bar an Hannover zu überweisen, und zwar zwei Preise von je 150 Mark in besonderen Gläsern mit entsprechender Widmung.

Nach Schluß der Sitzung blieb man noch ein Stündchen in fröhlichem Kreise vereint, bis die Absahrt der Abendzüge zum Abbruch mahnte. Nach herzlicher Verabschiedung von den Brater Schützenbrüdern fuhr man mit einem Verprechen „Auf Wiedersehen zum Bundesfestspielen in Brate“ heimwärts.

### Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.**  
(Nachdruck verboten.)

**§§ Berlin, 27. April.** Gutem Vernehmen nach soll eine Reorganisation der obersten Marinebehörde in der Weise geplant sein, daß Admiral Doktor Generalinspekteur der Flotte und Flottenchef bleibt, Admiral Prinz Heinrich Chef der Flotte-Station wird und Vizeadmiral Bendemann Geschwaderchef.

Gestern fand in Berlin unter Vorsitz des Abg. Singer eine Parteikonferenz der preussischen Sozialdemokratie statt, in der über die bei den bevorstehenden Wahlen zum preussischen Landtage von den Sozialdemokraten zu beobachtende Taktik beraten wurde. Es fand eine Resolution einstimmige Annahme, in der es heißt: Im allgemeinen wird die Sozialdemokratie bei den Stichwahlen für die Liberalen als das kleinere Übel eingetretten. Sie wird aber in den Wahlbezirken, die nach den Wahlen der Reichstagswahlen sozialdemokratischer Besitz sind, die Auslieferung des Mandats von den Liberalen verlangen.

Aus Madrid wird gemeldet: Wie zu erwarten war, siegen in Madrid, Barcelona und Valencia bei den Wahlen zur Deputierten-Kammer die Republikaner mit reißiger Mehrheit. In den republikanischen Kreisen herrscht ungeheurer Jubel. Man erwartet, daß eine große Mehrheit Republikaner in der Kammer vertreten sein wird.

Aus Konstantinopel wird berichtet: In Sofia ist die Nachricht verbreitet, daß des russischen Botschafters Sinowjew Rücktritt oder Abtrittsgesuch bevorsteht. Sicher ist, daß der Rufstand der Albanen imzunehmen begriffen ist. Die Einigung der beiden Hauptstämme scheint zur Tat geworden zu sein, womit die Albanen-Gefahr aktuell ist.

Die Polizei nahm eine Hausung vor in der Wohnung des wegen Spionage verhafteten preussischen Offiziers Wessel in Nizza, wobei mehrere Schriftstücke beschlagnahmt wurden, aus denen hervorgeht, daß Wessel öfters geheime Zusammenkünfte mit Spionen an der italienischen Grenze in Bordighera hatte, welche ihm Dokumente über Italiens Verberichtigungspläne überbrachten. Wessel wurde bei dieser Tätigkeit von einer österreichischen Spionin begleitet, die in französischen Diensten stand.

In Venedig fand die feierliche Grundsteinlegung des neuen Glockenturmes von San Marco an Stelle des eingestürzten Campanile statt. Der Bürgermeister, sowie die Minister Chauriis und Kardinal Sarto hielten Reden, welche von einer zahlreich erschienenen Menge mit begeistertem Beifall aufgenommen wurden.

**Graf Gaejeler's 50jähriges Dienstjubiläum.**  
BTB. Reg., 27. April. Aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums wurde dem kommandierenden General des XVI. Armeekorps, Grafen v. Gaejeler, vom Kaiser der Rang eines Feldmarschalls verliehen. Der Großherzog von Baden verlieh dem Jubilar den Hausorden der Treue.

Gestern früh traf ein Glückwunschtelegramm des Kaisers ein. Im Laufe des Vormittags erschienen sämtliche Generale und Regimentskommandeure des XVI. Armeekorps, um dem Jubilar ihre Glückwünsche zu überbringen, und überreichen als Ehrengeschenk eine getreue verfeinerte Nachbildung des auf der Esplanade in Metz stehenden Prinz Friedrich Karl-Denkmals. Die Ansprache hielt der Gouverneur von Metz, General Stoeker. Hier auf überreichte eine Deputation von Offizieren des bairischen Kontingents eine getreue verfeinerte Nachbildung des sogenannten Prinz Friedrich Karl-Streines in Bionville. Um 11 Uhr erschienen die Spitzen der Zivilbehörden zur Gratulation. Nachmittags fand zu Ehren des Grafen Gaejeler ein Festmahl statt. Der Jubilar brachte das Kaiserhoch aus. General Stoeker trank auf das Wohl des Grafen Gaejeler, welcher dankend erwiderte.

**König Eduard in Neapel.**  
BTB. Neapel, 26. April. König Eduard wohnte gestern abend, begleitet vom Herzog der Abruzzen, einer großen Galaveranstaltung im Theater San Carlo bei und wurde vom zahlreich versammelten Publikum lebhaft begrüßt.

**Päpstlicher Empfang.**  
BTB. Rom, 27. April. Der Papst empfing gestern im Thronsaal die aus Polen unter Führung des Bischofs Dr. Sikowski eingetroffenen Pilger.

**Internationale Kunstausstellung in Venedig.**  
BTB. Venedig, 27. April. In Gegenwart des Grafen von Turin, des Unterrichtsministers, der Spitzen der Behörden und einer großen Zahl Künstler ist gestern Vormittag die fünfte internationale Kunstausstellung hier eröffnet worden.

„Ein Wort an alle Leidenden“ ist die Beilage über geschrieben, welche mit der heutigen Nummer unserer Zeitung abgeht. Und wer wäre nicht Leidend! Von allen Leiden, die jahraus, jahrein auf der Menschheit lasten, sind die Nervenleiden, im allgemeinen mit „Nervosität“ zusammengefaßt, weitaus am stärksten verbreitet. Man kann ruhig sagen, daß es heute kaum einen Menschen gibt, der davon verschont geblieben wäre. Die Nervenleiden sind eine Folge unserer unruhigen, überhasteten Verhältnisse. Und doch muß man ihnen nicht verfallen. Man sollte sich dagegen in erster Linie wehren. Denn zu welchen Uebeln und Krankheiten geben sie nicht die Unterlage her! Jeder ist diese Erfahrung erst in neuester Zeit klargewest. Es war höchste Zeit. Und man geht nun mit allen Mitteln daran, gut zu machen, was verfaßt wurde. Die in fraglicher Beilage von Professor Wag Freitages Laboratorium in Leipzig-Gohlis jedem Interessierten zur Verfügung gestellte kleine kostenlose Broschüre gibt über Einzelheiten in dieser Beziehung eingehenden Aufschluß und auch die Beilage selbst orientiert im großen, was der einzelne bei diesem Zustande für seine besonderen Anliegen haben kann.

### Anzeigen.

Zu verkaufen **K. Ariegsschiff** aus Alabaster, schönster Zimmerschiff. Bizarrendig. C. Zielles, Langestr.

**Ofen.** Zu verkaufen eine zehrigige, im Herbst fallende **Duene**. D. Hibbeler.

### Bremer Stadtheater.

Dienstag, 28. April: Unbestimmt.  
Mittwoch, 29. April: Benefiz für Herrn Gustav Keune: „Lumpazzi vagabundus“.  
Donnerstag, 30. April: „Carmen“ (Beste Opernvorstellung).  
Freitag, 1. Mai: „Amphitryon“; hierauf: „Der zerbrochene Krug“.  
Sonnabend, 2. Mai: Benefiz für Herrn Armin Seydelmann: „Die Journalisten“.

**Friedrichsfehn.** Zu verk. eine junge, glatte Kuh.  
**Herr Speckmann.**

**Neujügend.** Zu verk. wachsender **Gaudhund.** Z. Behrens.

### Dankfagungen.

**Osterburg.** Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, unerschütterlichen unserer lieben, unerschütterlichen **Senns**, für die vielen Kranzspenden, sowie allen, welche sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank.

**Joh. Gode** nebst Familie.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen Verluste sagen wir hiermit allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank.  
**Familie Schloß.**

### Familiennachrichten.

**Todes-Anzeigen.**  
(Statt besonderer Ansahe).

**Bürgersehe.** Am 25. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, starb nach langwieriger Krankheit mein lieber Sohn, Bruder und Schwager **Friedrich Gerje-Kentzen** im 34. Lebensjahre.

Die tiefbetrübte Mutter  
**Ww. Gerje-Kentzen.**

Dieses zeigt im Namen d. Angehörigen an **Fritz Gölmecher** u. Familie.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. April, vom Sterbehause, Spakenweg 3, aus statt.

**Osterburg.** Am 26. d. M. entschlief sanft an Altersschwäche unsere liebe gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die Witwe **Emilie Häfeler**, geb. Kaufels, in ihrem 78. Lebensjahre.

Mit betäubtem Herzen bringen dies zur Anzeige

Die trauernden Kinder u. Enkel, **Ludwig Weissen** jun., und Frau, geb. Köhler.

Die Beerd. findet am Donnerstag, d. 30. d. M., nachm. 2 1/2 Uhr, v. Bürgerspol. aus auf dem alten Osterburger Kirchhof statt.

**Zweelbath,** den 25. April 1903. Heute morgen 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, erwerbender Vater und Schwiegervater, der Landmann

**Hermann Diedrich Gröss,** nach einem rastlos tätigen Leben im 54. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübt 3 Angehörige Frau Gröss, geb. Heißhufen, und Kinder.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. April, nachm. 3 Uhr, auf d. alten Osterburger Kirchhofe statt.

### Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: **Henje Boelmann**, Fischmeer, mit **Loet Blank**, Loga. Lucie Weenen, Akerhusen, mit **Jan Peters**, Langehaus b. Neermoor.

Geboren: (Sohn) **Lehrer H. Kunst**, Schneid-Außenbeich. **Heinrich Böning**, Käseburg. **S. W. Goemann**, Hobe-gasse. **J. P. Müller**, Monmieborzum.

Kapitänleutnant von Krohn. **Friedrichsorf**. (Tochter) **H. A. Gieskes**, Meerhusen.

Geboren: **Frau Rektor Johanna Munderloch**, geb. Höfel, Oldenburg, 75 J. **Frau W. Weyden**, Bergedorf, 65 J. **Katharina Meida Frey**, Neermoor, 80 J. **Wm. L. Arens**, geb. Gblanco, Weener, 72 J. **Mario Höcker**, Aker, 40 J. **Hinrich Cajens**, Dorsten, 36 J. **Auguste Meyer**, geb. Gerdes, Bant, 34 J. **Heinrich Quarm**, Mahhamm, 3 W. **Wunntermeier** **Ferdinand Kotte**, Wilhelmshaven, 49 J.

## Für Brautausstattungen!

empfehlen wir unser Lager in  
**Leinen, Halbleinen und Gebild,**  
 Bettkattunen, Bettdamasten und  
 Hemdentuchen

**enorm billig.**

Schlüsselstuchgebild . . . . . Mtr. 8 Pfg.  
 Gerstenkorn, 50 cm breit, . . . . . Mtr. 18 Pfg.  
 Drellware, grau, . . . . . Mtr. 18 Pfg.  
 Gerstenkorn, grob, 50 cm breit, . . . . . Mtr. 35 Pfg.  
 Drellware, gebleicht, 60 cm breit, . . . . . Mtr. 30 Pfg.  
 Gerstenkorn m. weiß, Satinborde, 50cm breit, Mtr. 40 Pfg.  
 Bettuchleinen, leicht angeschmückt, ganz unter Preis!

<b>Rüchentuch,</b> 50/50 Ctm. groß, Stück <b>7 Pfg.</b>	<b>Gerstenkorn-Handtuch,</b> 60/60 cm groß, schwere Qual., Stück <b>18 Pfg.</b>
<b>Drell-Handtuch,</b> vorzögl. Qualit., 1 Mtr. lang, Stück <b>24 Pfg.</b>	<b>Servietten,</b> gute Drellware, Stück <b>18 Pfg.</b>
<b>Jacquard-Servietten,</b> höbige Blumenmuster, Stück <b>29 Pfg.</b>	<b>Tischtücher,</b> kräftige Drellware, Stück <b>48 Pfg.</b>
<b>Tischtücher,</b> gute Qual., 100/150 cm groß, Stück <b>75 Pfg.</b>	<b>Tischtücher,</b> Ia Jacquard-Qual., 110/115 cm, Stück <b>105 Pfg.</b>

Bettkattune, rosa Muster, . . . . . Mtr. 23 Pfg.  
 Bettkattune, Satinware, . . . . . Mtr. 30 Pfg.  
 Bettkattune, Satin Augusta, schwerste Ware, Mtr. 45 Pfg.  
 Karr. Bettzeug, gute Qualität, . . . . . Mtr. 28 Pfg.  
 Weissen Bettdamast, 130 cm breit, . . . . . Mtr. 65 Pfg.

<b>Hemdentuch A,</b> 70 cm breit, Mtr. <b>17 Pfg.</b> Gefässer brauchbare Ware.	<b>Hemdentuch B,</b> 80 cm breit, Mtr. <b>25 Pfg.</b> Gefässer dickfädige Ware.
<b>Hemdentuch C,</b> 80 cm breit, Mtr. <b>33 Pfg.</b> Gefässer mittelfädige Ware.	<b>Hemdentuch D,</b> 80/88 cm breit, Mtr. <b>48 Pfg.</b> Das Beste für Damenwäsche.
<b>Dowlas-Betttücher,</b> 150/22 cm groß, gefärbt, Stück <b>145 Pfg.</b>	<b>Louisianatuch,</b> bester Ersatz für Leinen, 1 Stück = 20 Meter, <b>7.75 Mtr.</b>

**Beste Bezugsquelle**  
 für  
**Betten.**  
 Federn staubfrei! Inlette federdicht!  
**Gardinen**  
 enorm billig.  
**Gebr. Alsberg.**

**Gardinen**  
 enorme Auswahl.  
**P. F. Ritter,**  
 Langestr. 79.

**Costumes,**  
**Blusen,**  
**Costumes-Röcke,**  
**Zwischenröcke,**  
**Reform-**  
**Kleider**  
 in großer Auswahl und sehr  
 preiswert empfiehlt

**S. Hahlo.**

**Sonnenschirme**  
 in großer Auswahl  
 und  
 jeder Preislage  
 empfiehlt

**S. Hahlo**  
 Hoflieferant.

Mehrere gebrauchte Fahrräder  
 billig zu verkaufen.  
 Alle gebr. Fahrräder, die ich zum  
 Verkauf stelle, sind vorher in meiner  
 Reparatur-Werkstatt gründlich nach-  
 gesehen und alle defekte oder ver-  
 schliffene Teile durch neue ersetzt, so  
 daß ich nur fehlerfreie und wirklich  
 brauchbare Fahrräder in den Handel  
 bringe.  
 Staufr. 9. Rob. Kruse.  
 Täglich Eingang  
 von  
**Neuheiten**  
 in  
**Jacketts,**  
**Paletots,**  
**Staubmänteln,**  
**Frauen-Paletots**  
 und  
**Capes.**  
 Sehr große Auswahl  
 und  
 besonders billige Preise.  
**S. Hahlo**  
 Hoflieferant.

# Leo Steinberg.

Reelle Qualitäten  
 zu außerordentlich billigen Preisen.

## Mussteuer-Artikel!

**Weisse Bezugstoffe - Damast -**  
 in ganzer Breite, ganz neue Muster,  
 das Meter 200, 180, 165, 135, 110, 105, **88 Pfg.**  
**Weisse Bezugstoffe - Damast, Halb-**  
**leinen und Hemdentuche -**  
 in einf. und ganzer Breite,  
 das Meter 110, 98, 75, 60, 52, 45 und **28 Pfg.**

**Bettuchhalbleinen in ganzer Breite,**  
 gebiegene und grobfädige Qualitäten,  
 das Meter 145, 130, 125, 115, 110, 98, 88 und **50 Pfg.**

**Tischtücher in grossen Sortimenten,**  
 herrliche Muster-Auswahl,  
 das Stück 6.—, 5.—, 4.50, 3.50, 3.—, 2.75, 2.25, 1.75, 1.45 Mtr. und  
**46 Pfg.**

Anerkannt billiges Einkaufshaus  
 für gute und reelle  
 Aussteuer-Artikel.

Empfehle:  
**Ia westfälische und englische Anpfohlen,**  
**Ia Anthracitfohlen, Ruß II und III,**  
**Ia Salonfohlen, Schmiedefohlen,**  
**Briffetts und Hüttenfols.**  
**Friedrich Focke,**  
 Rosenstraße 2. Fernsprecher 543.

## Damen- u. Kinder- Wäsche.

**Hemden, Reinkleider, Nachthemden,**  
**Nachtjacken, Anstands Röcke.**  
 Grösste Auswahl. Sehr billig. Prima Verarbeitung.

**P. F. Ritter,**  
 Oldenburg, Langestr. 79.

**Großherzogtl. Theater.**  
 Dienstag, 28. April 1903.  
 Außer Abonnement zu gewöhnlichen  
 Kassenpreisen. Freiplätze haben keine  
 Gültigkeit. Zum Besten des Hof-  
 Theater-Pensionsfonds. Unter gütiger  
 Mitwirkung geschähter Damen und  
 Herren, sowie des Männer-Gesang-  
 vereins „Viererklang“: I. Konzert.  
 Hierauf: II. Raubels Gardinen-  
 predigten. Lustspiel in 1 Akt von G.  
 v. Moser. Zum Schluß: Deutsch-  
 land zur See. Ein Zehntel von  
 7 volkstüml. Chören von F. Manns  
 mit der Volkshymne. Text von F.  
 Berner. Hierzu: Lebende Bilder  
 Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Mittwoch, 29. April 1903.  
 Außer Abonnement zu gewöhnlichen  
 Kassenpreisen. Freiplätze haben keine  
 Gültigkeit. Zum Besten der Genossenschaft  
 deutscher Bühnengehöriger.  
 Auf allgemeines Begehren:  
 — Maria von Magdala. —  
 Drama in 5 Akten von P. Henje.  
 Kassenöffnung 5 1/2, Anfang 6 Uhr.  
**Waldemar Grönke,**  
 Schriftf. u. Bühnenmacher, Adtenstr. 1.

Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung: Dr. A. Heß; für den totalen Teil: A. von Kuna; für den Anzeigenenteil: F. Rademsky, Adtenstr. 1; Druck und Verlag: A. Scharf, Oldenburg.

# 1. Beilage

in Nr. 97 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 27. April 1903

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Herzensbegeisterung verfassten Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

**Oldenburg, 27. April.**

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte)

**Der Fall Kleinhafe.** Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wird sich am nächsten Mittwoch vor mittag der Fahrradschwindler Kleinhafe, oder Willibald Ebbe, wie sein wirklicher Name ist, wegen der in unserem Lande in großem Umfange begangenen Betrügereien zu verantworten haben. Ebbe wird unter doppelter polizeilicher Bewachung zur Verhandlung nach hier transportiert werden und im Laufe des morgigen Tages hier eintreffen. Die Verhandlungen der Strafkammer beginnen am Mittwoch um 9 Uhr; da jedoch zunächst noch einige andere Strafsachen zu erledigen sind, so dürfte gegen Ebbe erst etwa um 11 Uhr begonnen werden. Zur Verhandlung sind eine ganze Reihe Zeugen geladen worden. Dieser Prozeß Ebbe verdient unweitig großes Interesse, da man es hier mit einem „Rechtschwindler“ zu tun hat, der nicht allein in unserem engeren Heimatlande seine verwegentesten Betrügereien ausübte, sondern in vielen größeren Städten Deutschlands sein unsauberes Handwerk trieb. Mit besonderer Spannung darf man den Aufklärungen Ebbes entgegensehen darüber, wie er dergestalt die Flucht aus dem Gefängnis bewerkstelligte, und auf welchem Wege er zu entkommen verstand. Gerichtselig werden dem Ebbe weit über 200 Betrugsfälle zur Last gelegt, doch dürfte dies die wirkliche Zahl der begangenen einzelnen Fälle kaum auch nur annähernd angeben, da nur die wenigsten zur Anzeige gelangten. Hierfür spricht auch der Umstand, daß am Tage der Verhaftung Ebbes für diesen noch ca. 2000 Mark auf der Post zur Empfangnahme bereitlagen, welche natürlich den Angehörigen wieder zurückgeschickt wurden. Letztere werden mit Freuden daran zurückdenken, daß sie damals noch eben mit dem blauen Auge davon kamen. Die geriebene Art und Weise, wie Ebbe vor jetzt ca. 3 Jahren in unserem Lande die Betrügereien durch die schwindelhaftesten Annoncen und schriftlichen Offerten auszuführen mußte und welches Vertrauen er sich von einem großen Teil unserer Bevölkerung zu gewinnen verstand, dürfte noch vielen in Erinnerung stehen. Bekanntlich kam er im Sommer 1901 von Sude, woselbst er sich längere Zeit aufgehalten, nach hier und setzte den Fahrradschwindel dadurch in Szene, daß er Fahrradräder zu sehr billigen Preisen anpries, aber die Bedingung stellte, daß ein namhafter Betrag zuvor als Anzahlungsbetrag geleistet werde. Die Polizei kam jedoch seinem Treiben auf die Spur und verhaftete ihn, noch ehe er die Früchte seiner Beute genossen. Seiner Inhaftierung mußte sich dann Ebbe durch eine ebenso geriebene wie freche Flucht zu entziehen. Seitdem war er 1 1/2 Jahre verschunden und tauchte kürzlich in Görtlich in Schlesien wieder auf. Jetzt hat er dort für seine in ähnlicher Weise wie hier begangenen Betrügereien 2 Jahre Zuchthaus erhalten. Ebbe muß jetzt eine Wanderung durch Deutschland antreten — allerdings unter polizeilicher Begleitung — um sich denjenigen — nicht wenigen — Gerichten zu stellen, die gegen ihn Strafanträge erhoben haben. 10 bis 12 Jahre Zuchthaus sind bis jetzt schon so nach und nach über ihn verhängt worden, deren Abbüßung er sich aber immer wieder durch die Flucht zu entziehen mußte. Da aber verschiedene Gerichte mit ihm „ein Dühnchen“ zu pfänden haben, so dürfte seine Gesamtstrafe das Höchstmaß von 15 Jahren erreichen. — Die Verhandlung gegen Ebbe findet Mittwoch in öffentlicher Sitzung statt.

**m. Westerstede, 25. April.** Der hiesige Ortsausschuß hielt gestern unter dem Vorsitz des Herrn Gemeindevorsetzers Lanje eine Sitzung ab, welche infolge zweier vorliegender Petitionen aus unserer Bürgererschaft besonderes Interesse hatte. Beide Petitionen beziehen sich auf die Lage unseres neuen Bahnhofs und veranlassen den Ortsausschuß, Stellung zu dieser Sache zu nehmen. In der ersten Petition, welche von reichlich 50 Hausbesitzern des westlichen Teiles unseres Ortes unterzeichnet war, wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die über Westerstede geführte Bahnlinie mit dem Bahnhof im Westen

unseres Ortes die richtige sei. Die andere Petition, von reichlich 100 Unterschriften aus dem Osten unterzeichnet, enthielt die Meinung, daß der neue Bahnhof seine beste Lage östlich vom Orte — hinter der sogenannten Kastanienallee erhalten werde. Nach längerer Debatte beschloß der Ortsausschuß mit 5 gegen 4 Stimmen, bei der Großherzogl. Eisenbahndirektion dahin zu wirken, daß der Bahnhof Westerstede im Norden des Ortes bei der Wursthof gebaut werde. — Am gestrigen Abend wollte ein fahrender Hypnotiseur seine Künste im hiesigen „Lindenhof“ zeigen. Durch geschickte Reklame, besonders auch dadurch, daß die „Entdeckung des Nimmensmedus Anna Rothe“ auf dem Programm leuchtete, hatte sich der „Künstler“ ein volles Haus verschafft. Leider gelang aber dem Nachfolger des berühmten Hansen fast kein einziges Experiment. Die in ihren Erwartungen sehr getäuschten Zuschauer wurden schließlich so unruhig, daß es der „Fahrende“ für räthlichste erachtete, eiligst auszuruhen. Es läge nicht nur im Interesse des Publikums, sondern erst recht in dem des betr. Wirtes, wenn letzterer sich vorher ein wenig nach den Leistungen der sich in seinem Lokale produzierenden Künstler usw. erkundigen könnte. — Heute nachmittag fand im „Lindenhof“ eine Versammlung des hiesigen Krankenhausvereins statt, in welcher der Vorstand Bericht über Ein- und Ausgabe im verfloßenen Jahre abgab. Daraus sei hervorgehoben, daß der Verein über ein Vermögen von ca. 40.000 Mark verfügt.

**a. Wildeshausen, 27. April.** Zur Abwechslung hat es in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag wieder einmal gebrannt. Etwa nach 3 Uhr nachts ertönte das Feuerhörn. Betroffen war diesmal das neue Viertel. Es ist der Stall und ein Teil des Warenlagers vom Kaufmann Johann Kramer, Söbestr. 1, niedergebrannt. Da die Gebäude nicht viel Brennbares enthielten, so wurde das Feuer bald gelöscht. Kramer ist verfehrt. Ein Teil des Warenlagers ist durch Wasser beschädigt. Das Feuer nahm seinen Anfang im Stall. Das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Die Entstehungsurache ist unbekannt, man nimmt als mögliche Ursache Kurzschluß an.

## Aus benachbarten Gebieten.

**\* Osnabrück, 25. April.** Zur Verhinderung der hiesigen beiden Bataillone des Inf.-Regts. Nr. 78 und der Abteilung des Artillerie-Regts. Nr. 62 treffen morgen der kommandierende General des 10. Armeekorps v. Stünzner, der Kommandeur der 19. Division Generalleutnant Böhmhöfel v. Löwenburg, der Kommandeur der 37. Infanterie-Brigade Generalmajor v. Sperling, der Chef des Generalstabes des 10. Armeekorps Oberst v. Eberhardt, die Majore v. Gramon und v. Wenckst, ferner der Kommandeur des Artillerie-Regts. Nr. 62 Major Krause hier ein.

**\* Altona, 25. April.** Auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Kiel verhaftete die Altonaer Kriminalpolizei den Arbeiter Wilhelm Loop aus Bramfleth. Derselbe ist bringend verdächtig, daß seit November v. J. verschwundene und kürzlich, wie berichtet, in Neumünster als Leiche in einer Sandgrube aufgefunden 12 Jahre alte Mädchen Geld aus Neumünster ermordet zu haben. Loop wohnte bis vor einigen Monaten in Neumünster und ist dann nach hier verzogen. Er ist bereits zweimal wegen schweren Sittverbrechens mit Zuchthaus verurteilt.

## Deutscher Reichstag.

297. Sitzung.

**Berlin, 25. April.**  
Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt der Abg. **Wallenborn** (Zentr.): Er habe in der Sitzung am 24. Februar bei Besprechung des Weingeleges gesagt, gute Kothweine würden von Winzervereinen geliefert. Ich habe damit nicht sagen wollen, daß nicht auch Handelsfirmen gute Kothweine liefern.  
Die Genehmigung zur Vernehmung in einer Privatklage für den Abg. **Wed. Wichag** (Zentr.) wird nach dem Antrage der Kommission abgelehnt.

Mehrere Rechnungssachen werden ohne Erörterung nach den Anträgen der Kommission erledigt. Darauf wird die zweite Beratung des Geheftentourvis betreffs weitere Abänderung des

## Krankenversicherungsgesetzes

fortgesetzt bei § 7, der die Bedingungen bei der Verpflegung im Krankenhause regelt. Nach dem bestehenden Gesetz, das die Kommission unverändert läßt, erhalten die Angehörigen die Hälfte des Krankengeldes.

Abg. **Mollenhuth** (Soz.) begründet einen sozialdemokratischen Antrag, nach dem Familienangehörigen drei Viertel des Krankengeldes gewährt werden soll; wenn keine Angehörigen vorhanden sind, soll ein Viertel des Krankengeldes dem Krankenhause gezahlt werden, während nach dem bestehenden Gesetz in diesem Falle die Unterpfütung fortfällt. § 7 wird in der Kommissionsfassung unter Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages angenommen.

§ 8 regelt die Festsetzung des ortsbüchlichen Tagelohns.

Abg. **Stadthagen** (Soz.) befürwortet einen Antrag, wonach als Mindesttagelohn für männliche Erwachsene nicht unter 2 Mk. für alle übrigen versicherungspflichtigen Personen nicht unter 1,50 Mk. angesetzt werden darf. Der Antragsteller bittet um Annahme des Antrages, der das geringste bedeute, was gewährt werden müsse, andernfalls werde der frante Arbeiter doch der Armenunterstützung zur Last fallen. Man solle die Leute wenigstens vor dem Verhungern sicher stellen. Wenn die Vorlage angenommen werde, müßten die Leute halb oder ein viertel verhungern, dann könne man sie ebenso gut ganz verhungern lassen. Es sei tatsächlich vorgekommen, daß ein Arbeiter mit 25 Pfg. pro Tag seine Familie ernähren müsse. Die Sozialdemokraten wollen als Höchsttagelohn 1,50 Mk. festsetzen, da sie das fürchten, so sollte man diese Leute gleich zu Finanzministern berufen.

Unter Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages wird § 8 unverändert genehmigt.

Nach § 10 haben die Gemeindevorstände bei fortwährendem Ueberschreiten zunächst die Beiträge bis zu 1 1/2% des ortsbüchlichen Tagelohns zu ermäßigen, verbleiben alsdann noch Ueberschüsse, so hat die Gemeinde zu beschließen, ob eine weitere Herabsetzung der Beiträge oder eine Erhöhung oder Erweiterung der Unterpfütungen eintreten soll.

Abg. **Hoffmann-Dillenburg** (natlib.) will nach Annullierung eines Referendums sofort die Beiträge ermäßigen oder die Leistungen erhöhen.

Die Sozialdemokraten schlagen vor, statt „Gemeinde“ zu setzen, „die Mehrheit der Versicherten“.

Bei der Unzulänglichkeit der Kassenneinahmen will die Novelle eine Erhöhung der Beiträge auf 3% des ortsbüchlichen Tagelohns gestatten. Die Sozialdemokraten wollen als Höchsttagelohn der Beiträge nur 2% des ortsbüchlichen Tagelohns zahlen und von der Zustimmung der Mehrheit der Versicherten abhängig machen.

Ein Antrag **Lenzmann-Hofside-Deffau** bezweckt, den Gemeindevorständen eine Erhöhung der Beiträge nur auf 2 1/2% des Tagelohns zu gestatten.

Nachdem Abg. **Lenzmann** (Fr. Vp.) seinen Antrag befürwortet, bittet Staatssekretär **Graf Posadowsky** dringend, es bei dem Maximum von 3% zu belassen. Werde an diesen 3% getrikkelt, so könne er nicht die Gewähr bieten für Annahme dieses Gesetzes seitens der verbündeten Regierungen.

Geh.-Rat **Wekmann** legt noch rechnerisch die Notwendigkeit dar, an den 3% festzuhalten.

Abg. **Hofside-Deffau** (Fr. Vp.) empfiehlt den Antrag **Lenzmann**. Er sei überzeugt, daß auch schon 2 1/2% genügen würden.

Abg. **Mollenhuth** (Soz.) plaidiert nochmals für Beibehaltung des Maximums von 2%.

Abg. **Trimborn** (Ztr.) stimmt dem Antrage **Hoffmann-Dillenburg** zu.

Ein jetzt eingehender Antrag **Trimborn-Lenzmann** schlägt den Zusatz vor: „Doch dürfen die über 2% hinausgehenden Beiträge nicht dazu benutzt werden, Zuschüsse aus weiter als 2 Jahre zurückliegender Zeit zu bedecken.“

Abg. **Trimborn** (Ztr.) empfiehlt diesen Antrag. Staatssekretär **Graf Posadowsky** hält diesen Gedanken

## Unsere Waffen im Kampfe gegen die Tuberkulose.

v. B. Oldenburg, 27. April.

Gelgentlich der letzten Versammlung des Volksgesundheitsvereins sollte Herr Geh. Sanitätsrat Dr. **Wichag** aus Bad Neuhagen bereits über das in der Ueberschrift genannte Thema sprechen. Infolge einer Verbindung mußte der Vortrag verlegt werden, und jetzt ist er am Sonnabendnachmittag in der Union vor einem leider sehr kleinen Zuhörerkreise gehalten worden. Obwohl dem Vorstand des Volksgesundheitsvereins, der den Redner zu kommen veranlaßte, als auch dem in unserer Gegend sehr bekannten Augen-Arzt sind die Hörer zu großem Danke verpflichtet. Der Vortrag war so sehr interessant und förderte so außerordentlich wichtige Ergebnisse zutage, daß man ihm eine nach Tausenden zählende Zuhörermenge gewünscht hätte. Sind doch die Erfahrungen eines Mannes, der in 35jährigem Kampfe mit der Volksgesundheit „Augenschwindel“ Tausende von Kranken behandelt und ihnen Erleichterung und Heilung verschafft, der in seinem Sanatorium und in seiner Privatpraxis der Tuberkulosebehandlung die größte Sorgfalt zugewendet hat, und der als geistvoller und scharfsichtiger Mediziner die gesamten Ertrugenschaften seines Wissensgebietes beherrscht und prüft, von größter Bedeutung.

Der Vortrag an sich war nicht an eine feste Route gebunden, sondern bewegte sich frei und je nach Bedarf weiter auslaufend oder nur flüchtig, aber stets spannend und in hohem Maße interessierend, auf dem Felde der juchzenden Krankheit, die auch in unserem Oldenburger Lande sehr verbreitet ist, und im Münsterlande einen ihrer

gefährlichsten Herde hat. Es ist daher nicht wohl möglich, die feinsten Einzelheiten allesamt wiederzugeben; wir müssen uns — mit dem obermaligen Bedauern, daß nicht viel mehr Menschen den Herrn Geh. Sanitätsrat hören — feiner darauf beschränken, einige Hauptpunkte herauszugreifen.

Der Redner erinnerte an seinen ersten hiesigen Vortrag in der Tuberkulosefrage. Damals hieß die Parole: „Heilfaktoren!“ Und so entstand eine große, allgemeine Bewegung, um durch dies Mittel die Tuberkulose energisch zu bekämpfen. Von 1895 bis 1903 wurden 70 Heilstätten gegründet, und bis Ende 1904 kommen noch 23 hinzu. In dieser Art der Lungentraktbehandlung gelangen die Gedanken zur Ausgestaltung, die 1854 Dr. **Brehmer** in Görbersdorf in seiner Anstalt schon verwirklichte und unabhängig davon der Vortragende selber in seinem Neuhagen Sanatorium.

Heute ist man von einer Ueberschätzung der Heilstätten, die zeitweilig Platz gegriffen hatte, zurückgekommen. Redner betonte dies, ohne jedoch das Verdienst des Heilstättengedankens zu verkennen. Der offene Kurort wird in der günstigen Jahreszeit, bei Vorhandensein der nötigen Vorrichtungen usw., stets seine Bedeutung behalten. Die Heilstätte aber bleibt das Dauernde, da sie die schädlichen Einflüsse ganz abschließt und eine hygienische Erziehung ausübt.

Die Kenntnis der Krankheit, nicht nur des Bazillus, ist die Vorbedingung zur Heilung. Sie schreibt die Regeln einer diätetisch-hygienischen Lebensweise vor, deren Grundzüge schon den Römern (Galen) bekannt waren. Bazillen beherbergt jeder Mensch. Nur, wo diese die nötigen Vorbedingungen finden, entwickeln sie sich und verursachen die bekannten Krankheitserscheinungen. Deshalb ist der Kampf gegen den Bazillus allein dem Kampfe gegen Windmühlen gleich zu achten, und deshalb braucht man keine übertriebene Angst vor der Uebertragung von Bazillen zu hegen.

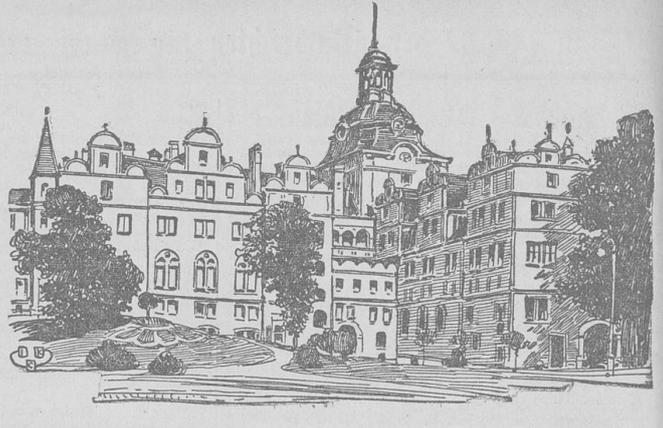
Vor allem wichtig zur Führung des Kampfes gegen die Tuberkulose ist die genaueste Kenntnis der „höchsten genetischen Momente“ der Krankheit, derjenigen Vorbedingungen, die den Bazillen erst die Entfaltung ihrer unheilvollen Wirkung auf den Organismus ermöglichen, und unter diesen spielt die erbliche Veranlagung die Hauptrolle. Der Vortragende machte die Erblichkeit der Tuberkulose an einigen höchst instruktiven Tafeln anschaulich, in denen er das Schicksal von mehreren mit Tuberkulose behafteten Familien, die er durch drei Generationen hindurch genau hatte beobachten können, dargestellt hatte.

Der Auswurf der Kranken soll allerdings sorgfältig beseitigt, am besten verbrannt werden, aber eine so große Gefahr, wie man vielfach annimmt, ist ihm nicht beizumessen.

Außerst wohlthuend berührte des Redners feste, durchschlagende Beweise gefällige Ueberzeugung von der Ueberschätzung der Anstaltungsgefahr, die in dem Satze gipfelte: „Für den wirklich Gesunden hat mit Ueberzeugung nach der Verkehr mit Tuberkulosen keine Gefahr.“ Das aus dem Munde einer Autorität zu hören, wird für viele eine Beruhigung und ein Trost sein.

Wann soll das Heilverfahren eingeleitet werden? Im Anfangsstadium, heißt es oft. Diesen Begriff bekämpft Redner energisch, weil es sich nicht mit Sicherheit feststellen läßt, ob die Ercheinung wirklich noch der Anfang der Krankheit ist. Das Urteil des Arztes über einen Kranken soll sich aus einer ganzen Reihe von Einzelbeobachtungen zusammensetzen, und baut nicht auf den bakteriologischen Befund der Lunge allein; das Herz spielt eine große Rolle dabei. Man sollte aber in jedem Falle das Heilverfahren versuchen und nichts von vornherein verloren geben. Die Forderung der Lebensversicherungen, das Heilverfahren nur dann einzuleiten, wenn der Arzt die dauernde Wiedererlangung der vollen Erwerbsfähigkeit garantieren kann, sei dem Arzt

### Zur bevorstehenden Hochzeit in Bückeburg.



In demselben Schloß, in welchem am Anfang des Monats Dezember die Verlobung des Großherzogs von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Karoline Keuß ältere Linie erfolgte, soll nunmehr in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers am 30. d. M. die Hochzeit erfolgen. Großherzog Wilhelm Ernst ist 1876 geboren als Sohn des damaligen Erbprinzenherzogs und seiner Gemahlin, geborenen Prinzessin Pauline von Sachsen, und folgte im Januar

vorigen Jahres, da sein Vater bereits 1894 verstorben war, seinem Großvater Karl Alexander in der Regierung. Seine Braut, die am 18. Juli 1884 geborene Prinzessin Karoline, ist die dritte Tochter des jüngst verstorbenen Fürsten Heinrich XXII. von Keuß ältere Linie. Die Fürstin-Mutter von Schaumburg-Lippe, bei der die Hochzeit stattfindet, ist die Großmutter der Braut.

an und für sich gleichfalls für berechtigt, wenn er auch über die Fassung des Antrages Trimborn-Lenzmann sich noch das entgeltliche Urteil vorbehalten mißte.

Der Antrag Trimborn-Lenzmann wird einstimmig angenommen, ebenso der Antrag Hoffmann-Dillenburg, wogegen der sozialdemokratische Antrag und der Antrag Lenzmann-Möhrke abgelehnt werden.

§ 26 enthält die Verlängerung der Unterstützungsdauer von 13 auf 26 Wochen. — Die Annahme erfolgt einstimmig.

Präsident Graf Ballestrin teilt den Eingang einer Interpellation Graf von Limburg und v. Normann mit: ob der Reichsanwalt Auskunft geben wolle, wann die bestehenden Handelsverträge gekündigt werden sollen.

Montag: 2. Lesung des Nachtragssetzts. Rechnungssachen. Krankenversicherungsnote. 3. Lesung des Hochschulgesezes.

### Der Zusammenbruch der Pommerischen Hypotheken-Aktienbank vor Gericht.

(Nachdruck verboten.)  
F. Berlin, 26. April.

Der Zusammenbruch der Pommerischen Hypotheken-Aktienbank wird am Donnerstag vor der 7. Strafkammer des königlichen Landgerichtes Berlin I zu Verhandlung gelangen. Diese Bankkatastrophe machte wohl nicht ein so großes Aufsehen, wie die der Spielbogenbank, der Leipziger Bank usw., die großen Verluste, die das Publikum durch diesen Zusammenbruch zu beklagen hatte, waren aber ebenfalls ganz enorm. Die Akt, wie von einem angesehenen großen Bankinstitut, das das Privilegium besaß, Pfandbriefe auszugeben, mit dem Gelde des Publikums gewirksamkeit hat, dürfte in keinem der vorangegangenen Bankprozesse so grell in die Erscheinung treten, wie es in diesem zu erwarten steht. Die Pommerische Hypotheken-Aktienbank wurde im April 1867 in Köslin mit einem Grundkapital von 800 000 Taler gegründet. Die Verhältnisse der Bank sollen von Anfang an nicht günstig gewesen sein. Im Jahre 1876 erhielt die Bank das Recht, den 15fachen Betrag des Grundkapitals an Hypothekenbriefen auszugeben, sie konnte aber wegen des zu schlechten Geschäftsganges nur in geringem Umfang davon Gebrauch machen. Die Bank konnte mehrere Jahre keine Dividende zahlen. Im Jahre 1885 genehmigte die Regierung die von der Generalversammlung der Aktionäre beschlossene Zusammenlegung der Aktien von drei Millionen Mark auf 2 400 000 Mark. Der daraus sich ergebende Ueberschuß von 600 000 Mark wurde als Spezial-Reservefonds gebucht. Im Mai 1888 fand im Austrage des Landwirtschaftlichen Ministeriums eine außerordentliche Revision statt. Aus diesem Anlaß wurde die Beschaffung neuen Kapitals, die Bildung einer Immobilienbank

und die Verlegung des Hauptgeschäftes nach Berlin in Betracht gezogen. Zunächst wurde durch Konvertierung der Pfandbriefe eine jährliche Zinsersparung von 70 000 Mark ermöglicht. Wäsbau wurden in Höhe von 933 600 Mark auf dem Immobilienbesitz fundierte Schuldscheine ausgeben, und in gleicher Höhe Pfandbriefe aus dem Verkehr gezogen. Die Aktionäre wurden außerdem zu Zahlungen aufgefordert. Diese betrugen 1 077 973,45 M. Im August 1889 wurde Romeid, Anfang 1890 Kommerzienrat Schulz zu Direktoren der Bank gewählt. Im Jahre 1890 wurde auch die Immobilienverkehrsbank gegründet, sowie die Wiederherstellung in Köslin aufgegeben und der Sitz der Gesellschaft nach Berlin verlegt. Die Immobilienverkehrsbank sollte den Zweck haben, der Pommernbank unverbundene Grundstücke abzunehmen. Allein die Immobilienverkehrsbank erwies sich schon nach kurzer Zeit als unzureichend, so daß sehr bald noch die Gesellschaft m. b. H. Schumacher u. Co. gegründet wurde. 1897 wurde in der Behrenstraße gegenüber der Hedwigstraße ein neues Direktionsgebäude mit einem Kostenaufwand von 2 643 000 Mark errichtet, obwohl der vom Aufsichtsrat genehmigte Anschlag sich nur auf 1 200 000 belief. Zur Ausstattung des Sitzungssaales und der Direktionszimmer sind für Möbel, Dekorationen, Ausstattungsgegenstände usw. nicht weniger als 132 393 Mark ausgegeben worden. Nicht mit eingerechnet sind dabei die eigenen Schränke und einige später angeschaffte Verbrauchsmöbel. Der Verwaltungsaufwand der Bank betrug 1900 rund 750 000 Mark. Es soll außerdem vorgekommen sein, daß sich Beamte und sogar fremde Personen fast täglich beliebige Beträge aus der Kasse geben ließen und dafür nur einen Bon hinterlegten. Es soll sich dabei um Hunderttausende und Millionen von Mark gehandelt haben. Kommerzienrat Schulz soll außerdem geheime Ausgaben, augenscheinlich zur Renommierung, Darlehen usw., und zwar in einem Jahre 104 728 Mark erhoben haben. Schulz und Romeid waren, ehe sie Direktoren der Pommernbank wurden, lange bei der Preussischen Hypothekenbank. Sie erwiesen sich auch als gelehrige Schüler des im vergangenen Sommer zu 6 Jahren Gefängnis verurteilten Kommerzienrats Sanden. Sie gründeten, ebenso wie dieser, zwecks Ermdglichung umfangreicher Terrain Spekulationen, An- und Verkauf von Aktien usw. eine Reihe von Tochtergesellschaften. Die sogenannten Tochtergesellschaften waren sämtlich in dem in der Behrenstraße belegenen Prachtgebäude der Pommernbank untergebracht und wurden von den Direktoren Schulz und Romeid vollständig beherrscht. Diese besaßen fast sämtliche Aktien der Gesellschaften, die Direktoren der letzteren waren daher nur Werkzeuge von Schulz und Romeid. Im Frühjahr 1901 wurde das Publikum mißtraulich. Die Aktien und auch die Pfandbriefe der Pommernbank kamen in solch großen Massen an die Börsen, daß, da die Pommernbank sie nicht mehr aufnehmen konnte, der Kurs gestrichen werden mußte. Dieses Vorkommnis gab der Behörde Veranlassung, eine Revision vorzunehmen. Dabei trat der vollständige Vermögensverfall zutage. Die Pommernbank und ihre Tochtergesellschaften brachen zusammen. Der Verlust für die Aktionäre und Pfandbriefbesitzer betrug viele Millionen. Der Schaden der Pfandbriefbesitzer soll sich auf 30 Millionen belaufen. Die Aktien, die eine Zeitlang 150 Prozent, wenige Tage vor dem Zusammenbruch 144 Prozent notierten, sind vollständig wertlos. Am 18. Mai 1901 wurden die Direktoren Schulz und Romeid verhaftet, sie haben sich nun am Donnerstag zur einmündigen gerichtlichen Verhandlung wegen Betruges, Untreue, Bilanzverschleierung, Verletzung des Aktiengesetzes und des Hypothekenbankgesetzes auf Grund der Paragraphen 263, 73, 74, 47 und 49 des Strafgesetzbuches und der Paragraphen 249 a und b des alten, und der Paragraphen 312 und 314 Absatz 1 des neuen Handelsgesetzbuches, zu beantworten. Kommerzienrat Johann Wilhelm Schulz ist am 17. Juli 1862 zu Stade geboren und evang. Konfession. Er hat das Gymnasium bis zur Untertertia besucht und alsdann in Oldenburg das Bankgeschäft erlernt. Später hat er, da er inzwischen das einj.-frei. Examen gemacht hatte, sein Jahr abgebiten. Bankdirektor Karl Friedrich Romeid ist am 26. April 1854 in Almenijchten, Kreis Speldeburg, in Ostpreußen geboren und evang. Konfession.

### Vom Geld- und Warenmarkt.

Der deutsche Getreidekontrakt ist nunmehr in der am Sonnabend beendeten Sitzung der Sonderkommission des deutschen Handelsrates, die für die Be-

ratung der Materie eingesetzt worden war, in der von dem Verein Berliner Getreidehändler vorgeschlagenen Fassung, allerdings mit einer Reihe von Abänderungen, angenommen worden. — Nach der erfolgten Annahme des deutschen Getreidekontraktes durch die deutschen Interessenten dürfte wohl der Beilegung des englischen Interestskontraktes, der beim deutschen Getreidehandel so viele Nachteile gebracht hat, nichts mehr im Wege stehen. Daß die neuen Bedingungen, von seiten der russischen Getreideexporteure, die ja auf den Absatz nach Deutschland angewiesen sind, acceptiert werden, läßt sich wohl nicht bezweifeln.

Ueber die Aussichten des Kohlenmarktes äußert sich der Jahresbericht für 1902 des Vereins für die bergbaulichen Interessen Niedersachsens wie folgt: Die Aussichten für das Jahr 1903 erscheinen durchaus unsicher. Dem kaum war gegen Schluß des Jahres 1902 an Stelle der heftigen Kälte auffallend mildes Wetter getreten, und kaum waren die aus dem erwähnten Streiks hervorgegangenen Lieferungen ins Ausland beendet, so wurden auch schon allenthalben die alten Klagen über schleppenden Geschäftsgang wieder laut, und wie in Nieder-sachsen, so hatten in fast allen Bergbaubezirken die Werte trotz der gesteigerten Nachfrage nicht durchweg ihre Bekände an Kohlen und Gases raumen können. Seit der Abfassung des obigen Berichtes ist nun zwar eine Besserung der Lage des Kohlenmarktes eingetreten, ins-martain sind die in ihm enthaltenen Bemerkungen über die Aussichten des Kohlenmarktes doch geeignet, vor Ueberfälligkeiten der Situation zu warnen.

Bagdabahn. Die gesamte englische Presse gratuliert der englischen Regierung, daß sie die Hand von der Bagdabahn gelassen hat. Was seitens der Unter-nemer der Bahn von der englischen Regierung verlangt wurde, war die Zustimmung, daß der Bahn die Beförderung der indischen Post übertragen werden würde, und daß soweit als Entlohnung der Bahn benutzt werden dürfe. Da sich die englische Regierung nicht davon überzeugen konnte, daß eine solche Konzession in ihrem politischen oder im Interesse ihres Handels liege, hat sie sie abgelehnt. Hiernach, so sagt der „Standard“, würden wohl englische Bankiers nicht mehr den Mut haben, sich an dem Unternehmen zu beteiligen, und da Deutschland das Geld anderwärts nicht aufbringen könne (?), würde man vorläufig von der Bagdabahn gänzlich vernachlässigt nicht mehr hören. Auf alle Fälle habe sich England seine Aktions-freiheit vorbehalten und kritische Interessen seien nicht Gefahr gepostet zu werden. — Daß man in der Angelegenheit der Bagdabahn fernestimmig nichts mehr hören wird, bezweifeln wir. Andererseits hoffen wir, daß unsere maßgebenden Persönlichkeiten trotz der englischen Press-angriffe ihre harte Nuhn nicht verlieren, vielmehr den Engländern zeigen werden, daß wir auch in dieser Angelegenheit auf eigenen Füßen stehen können.

Einer römischen Meldung zufolge hat der italienische Staatsrat sich neuerdings größere Beträge der der Kasse zu begeben. Der Zweck dieser Operation sei die Annahmehung bedeutender Darlehens, um die geplante Zinsfußherabsetzung der inneren 4 Prozentigen Rente auf 3,5 Prozent zu bewerkstelligen, das für die Verlängerung des römischen westfälischen Kohlenhydratats entworfen ist, soll das Verhältnis der Gütern jedoch zu dem Subsidium unverändert bleiben. Die fiskalischen Ausgaben treten dem Subsidiat nicht bei, würden sich aber demselben in bezug auf die Verkaufspreise nach Möglichkeit anpassen.

### Handel, Gewerbe und Verkehr

Odenwurz, 27. April. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse erstehen sich frei von Provision. Ankauf Verkauf

#### I. Wümdelscher.

	100,75	101,25
3 1/2 pSt. Alte Odenw. Konvols	100,75	101,25
3 1/2 pSt. Neue do. do. (Halbjährliche Zinszahlung)	100,75	101,25
3 pSt. do. do. do.	89,70	—
4 pSt. Dth. Bodenbr.-Oblig. (anf. 1. Okt. 5.1908)	103	103,50
4 pSt. abgekündete do. (Zins v. 1. Okt. ab 3 1/2 %)	101	101,25
2 pSt. Odenw. Renteinschleife	120,85	121,25
4 pSt. Odenw. Stadt-Anleihe, uml. bis 1907	103,75	—
4 pSt. Stadtkammer, Verkehr von 1877	100,75	—
4 pSt. sonstige Odenw. Kommun.-Anleihen	103	—
3 1/2 pSt. Odenburger Stadt-Anleihe v. 1903	—	100,75
3 1/2 pSt. Bückeburger, Coblenzener	99,50	—

überhaupt nicht zu erfüllen. Da könnte der Heilstättenverein einreten und solchen Unglücklichen eine einigermaßen erträgliche Erleichterung schaffen.

Sellung zu erzielen bei angegriffener Lunge, ist sehr schwer; die Wunden der Geisteszerstörungen schrumpfen erst in einigen Jahren em.

Wegner führte ein Formular vor, das behufs Aufnahme in eine Heilstätte auszufüllen ist. Er hält den Nachweis einer ererbten Anlage (Kreuzen-Tuberkulose) für sehr wichtig, und was die Kennzeichnung der Krankheit anbetrifft, so ist nach seiner Meinung fast jeder Wutthusten das Zeichen von Tuberkulose.

Wenn auch die Anfrische an die Erfolge der Heilstätten etwas heruntorgelassen werden müßten, so sei dennoch jedem Lande, und so auch Oldenburg, eine Heilstätte zu wünschen. Welche zunächst eine Beobachtungsstation, dann aber möge man mit vereinten Kräften weiter nach einer allgemeinen odenburgischen Heilstätte streben, denn es heße fast, daß die Heilstättentherapie als die allgemein gültige und auch unzweifelhaft wirksamste Tuberkulosebehandlung anzusehen sei. Bei dem edlen Stim der Odenburger und ihrem klaren Geiste hoffe er, daß er hier bald eine schöne Volkshelstätte entstehen sehe.

Herr Dr. Wulff, der Vorsitzende, dankte dem Redner verbindlich für seinen äußerst wertvollen Vortrag, und die Anwesenden erhoben sich zu seinen Ehren von den Sätzen. Gelegentlich einiger Anfragen „berriet“ Herr Dr. Michaelis noch ein „unehelbares“ Mittel gegen den nächtlichen Schweiß von Tuberkulösen: Auf 30 Gramm frische, feingeschüttelte Eichenrinde gießt man kochendes Wasser, läßt es 10 Minuten stehen und gibt den Tee abends zu trinken. Nach fünf Tagen ist gewöhnlich jeder Schweiß fort. Das Mittel ist ganz ungefährlich und wird gewiß manchem Leidenden Anberung verschaffen.

Table with 3 columns: Description of bonds, Price, and another Price. Includes entries like '3 1/2 pSt. Kommunal-Anleihen', '4 pSt. Eisenbahnen Prior.-Obligationen', etc.

Table with 3 columns: Description of bonds, Price, and another Price. Includes entries like '4 pSt. Russische Staats-Anleihen', '4 pSt. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten', etc.

Table with 3 columns: Description of bonds, Price, and another Price. Includes entries like '4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902', '4 pSt. Ungarische Kronrente', etc.

Table with 3 columns: Description of bonds, Price, and another Price. Includes entries like '4 pSt. abgekempelte do. (ab 1. Okt. 3 1/2 % Zins)', '4 pSt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901', etc.

Table with 3 columns: Description of bonds, Price, and another Price. Includes entries like '3 pSt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Zph.-Loth)', '4 pSt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen', etc.

Table with 3 columns: Description of bonds, Price, and another Price. Includes entries like '3 1/2 pSt. Preussische kon. Staats-Anl., conv., un-lündbar bis 1905', '3 pSt. do.', etc.

Table with 3 columns: Description of bonds, Price, and another Price. Includes entries like '4 1/2 pSt. Georgs-Marienbütte-Prioritäten', '4 pSt. Dtsch. Dampfschifferei-Ges., "Nordsee" Oblig.', etc.

Holländische Noten 10 fl. a " 16,83 16,93
Dahort der Reichsbank 3 1/2 pSt. Lombardienfuß der Reichsbank 4 1/2 pSt.

Table titled 'Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Optiker.' with columns for Month, Barometer, Thermometer, Wind, and Humidity.

Wettervorhersage für Dienstag, den 28. April. Vorwiegend wolfigens, zeitweise aufsteigendes Wetter ohne erhebliche Wärmeänderung, im Nordwesten etwas Regen, sonst vorwiegend trocken.

Schiffsbewegungen. Norddeutscher Lloyd. "Trave", Frager, hat die Reise von Neapel nach New-York fortgesetzt. "Karlsruhe", Roememann, nach Australien bestimmt, ist wohlbehalten in Colombo angekommen.

Schiffsverkehr auf der Sunde. Ingekommen in Oldenburg: Am 24. April: Segelsch. "Katharine", Schaar, leer von Dabehn. Segelsch. "Anna Maria", Nagel, leer von Schmalenfleth.

Advertisement for G. Boycksen, Langestraße 80. Features an image of a shirt and text describing various clothing items like 'Normal-Unterhemden', 'Normal-Unterjacken', 'Normal-Unterhosen', 'Normal-Strümpfe'.

Advertisement for 'Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen'. Located at Geschäftsstelle: Kurwischstr. 20. Open Tuesday and Friday.

Advertisement for 'Mosaikplatten' by F. Neumann, Oldenburg. Describes them as 'das Gärteste, Dauerhafteste und auch Schönste für jeden Flur, Küchen u. Trottoir-Beleg'.

Advertisement for 'Bildschön!' by F. Neumann & Co. Describes it as 'ein zartes, reines Gesicht, vorzügliches Aussehen, weiche, samtartige Haut'.

Advertisement for 'Gesang-Unterricht' by F. Neumann & Co. Describes it as 'Chemalige Schülerin ausgezeichnete Gesangs-Professoren erteilt Unterricht nach bewährter alt-italienischer Methode'.

Advertisement for 'Krieger- u. Kampfgenossen-Verein'. Includes a logo and text: 'Die Kameraden werden ersucht, die Vereinsmitgl. unter Angabe der Kopfweite...'.

Advertisement for 'Vereinfachte deutsche Stenographie'. By (Einigungssystem) Stolze-Schrey. Includes details about the course.

Advertisement for 'Kriegerverein Tweelbäke'. Describes it as 'Zur Vereidigung des verstorbenen Kameraden Herrn. Groß versammelt sich die Mitglieder...'.

Advertisement for 'Verlorene und nachzuweisende Sachen'. By Pastor Köster, Oldenburgstr. 12. Describes services for finding lost items.

Large advertisement for 'Hamburger Engros-Lager'. Oldenburg, Langestr. 58. Leopold Moses & Co.

Advertisement for 'Leibwäsche' by Leopold Moses & Co. 'Empfehle einen großen Posten außergewöhnlich billigen Hauschürzen...'.

Advertisement for 'Leinene Taschentücher'. 'Sehr gute Louisiana-Hemdentücher, Flanelle u. Barkende sehr billig.'

Advertisement for 'Korsette Schirme Korsettshoner'. 'In jeder Preislage für Herren, Damen u. Kinder von 35 J. an.'

Advertisement for 'Guten Posten Handtücher, Gläser u. Wäschtücher unter Preis.' Includes a double-headed arrow graphic.

# Leo Steinberg, Oldenburg.

Spezialität der Firma:

## Betten.

### Grosses Lager in Bettfedern und Daunen.

Durch den grossen Konsum stets frischer Eingang von

## Bettfedern.

### Durch Massen- wie Bar-Einkauf billigste Preise.

Der Betten-Verkauf  
geschieht unter der  
weitestgehenden Garantie

Billigstes Einkaufshaus für  
gute und reelle  
Aussteuer-Artikel.

### Privat-Kapitalien

in jeder Höhe werden durch mich auf  
hiesige Hypotheken  
**sicher belegt.**  
Zinsfuß 4 1/2 bis 5 %.

**B. H. Bührmann,**  
Bankgeschäft,  
Wilhelmshaven.

Wer leidet einem freib. u. ehrlich  
denkenden Mann, welcher  
durch Krankheit etwas zurückgekommen  
ist, 50 Mk. bis August gegen Zinsen.  
Offerten unter **£. 391** an die Exped.  
d. Blattes erbeten.

### Wohnungen.

**J. v. fr. m. Stube, Saarenstr. 43a.**  
Zu verm. Logis f. j. Mann. Bodstr. 13.  
Auf sofort zu vermieten möbliertes  
Zimmer mit Kammer.  
Langestr. 75.

Zu verm. zu Mai eine freundliche  
Stube u. Kammer. Ziegelhofstr. 55.

## Konzert des Singvereins

am Sonntag, den 3. Mai 1903, abends 6 Uhr,  
im Grossherzoglichen Theater.

## „Die Jahreszeiten“

von Haydn.

**Orchester:** Die Grossherzogliche Hofkapelle.  
**Dirigent:** Herr Hofmusikdirektor Manns.  
**Solisten:** Sopran: Frau Kammermädlerin Liebeskind-Schwerin.  
Tenor: Herr Konzertsänger Rich. Fischer-Frankfurt a. M.  
Bass: Herr Kammermädlerin Drewes-Schwerin.

### Hauptprobe

am Sonnabend, den 2. Mai 1903, abends 7 Uhr,  
im Grossherzoglichen Theater.

Kassenverkauf in der Vorhalle des Theaters, Eingang Roonstrasse:  
Für die Hauptprobe  
am Sonnabend, den 2. Mai, von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr, sowie abends  
von 6 1/2 Uhr an.

Für das Konzert  
am Sonntag, den 3. Mai, von 12—1 Uhr, sowie abends von 5 Uhr an.

	Preis:	Probe:	Konzert:
Balkon I. Rang			
Logensitz I. Rang			
Parquet, Logensitz II. Rang		1 M 50 s.	3 M.
und Mittelplatz II. Rang			
Parterre		80 s.	1 M 50 s.
Amphitheater III. Rang		50 s.	1 M.
Galerie		40 s.	80 s.

Texte an der Kasse.

Vorbestellungen werden im Bureau der Grossherzogl.  
Theaterkasse entgegen genommen.

### Wohnung im Süntteviertel

ge sucht zu Mai oder August.  
Näheres bei **Karl Wille.**  
Freundl. Stube u. Kammer f. an-  
ständigen ja. Mann. Nadorferstr. 47.  
3. Etage f. Wohn. erh. Nebenstr. 19.  
Zu vermieten z. 1. Mai geräumige  
Oberwohnung im Mittelpunkte der  
Stadt. Nachfragen  
Saarenstr. 22b.

Zu verm. zu Mai, Juni, Juli 1  
Unterkunft in Zwischenabn.  
Adresse bei **Heinrich Sandstede,**  
dasselbst.

Zu vermieten eine fein möbl.  
Stube mit Kammer und auch freundl.  
Zimmer mit Bett. Langestr. 57 II.  
Zu verm. billiges Logis m. voller  
Benutz. Bodstr. 4.

Freundl. möbl. Stube mit zwei  
Kammern an zwei anst. junge Leute  
zu vermieten. Saarenstr. 19.

Umständl. zum 1. Mai eine febl.  
Oberwohnung zu vermieten. Preis  
160 M. Lindenstraße 26.

### Balancen und Stellen- gesuche.

Umständhalber ein ordent-  
liches Mädchen u. ein jung.  
Hausdiener zu Mai.  
Heiligengeistwall 5.

### Fräulein gesucht.

Für meine Bahnhofsrestauration  
suche ich zum 1. Juni ein tüchtiges,  
gewandtes jg. Mädchen.  
Offerten mit Bild und Zeugnissen  
erbeten. Beichte bequeme Stelle.  
Oldersum (Dithmarschenland).  
Weper.

Gesucht für den Monat November  
d. J. eine

### erfahrene Wärterin,

die eine Wäscherin zu pflegen hat,  
und kochen kann.  
Offerten erbeten an die Exp. d. Bl.  
unter **£. 394.**

Gesucht per sofort ein Stunden-  
mädchen oder Frau.  
Zu melden Dienstag, d. 28. d. M.,  
Saarenstr. 30, unten.

## Tüchtige Erdarbeiter

werden gesucht bei der  
Kanalkanalisation. Zu melden  
Ziegelhofstraße beim Schacht-  
meister.

## Knechte! Mägde!

Landarbeit, Melken, nur brauch-  
bares Personal, beiorat sofort billigt  
Paul Gairow, Stellensermittler,  
Berlin O. 27, Blumenstr. 50 a.

Für das Kontor suchen wir zu  
Mai oder etwas später einen

## Lehrling

mit guter Schulbildung.  
Ammerl. Wurf- u. Fleischwaren-  
fabrik, Alt.-Gef.,  
vorm. J. F. Ehlers, Zwischenahn.

Gef. z. 1. Mai o. auch etw. später  
ein kl. Mädchen v. 14—16 Jahren.  
Näh. in der Exped. d. Bl.

## Ein Kommis

tüchtiger  
für mein Kolonialwaren-Geschäft  
und Wirtschaft per sofort gesucht.  
J. G. Hoff's jr.,  
Bremenhaven, Deich 52.

## Junger Kaufmann

sucht sofort oder später Stelle für  
Lager und Kontor in einem Getreide-  
und Mehlgeschäfte, am liebsten auf  
dem Lande. Gute Zeugnisse und  
Referenzen vorhanden.

Offerten bitte unter **£. 392** an  
die Expedition dieses Blattes einsenden  
zu wollen.

Donnerschwee. Gesucht ein tücht.  
junges Mädchen.  
Heinrich Zimmohr,  
„Zum grünen Hof“.

## Gartenarbeiter

auf sofort.  
Joh. Struthoff, Nadorferstr. 58.  
Edewent. Gesucht auf sofort  
3—4 tüchtige

## Maurergefellen.

Albrecht, Mauervermeister.

## Bekannt grösstes Lager in Gardinen.

# Leo Steinberg.

### Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Tischdecken, Zuggardinen.

### Gardinen

in ganz enorm grosser Musterauswahl, crème und  
weiss, das Meter 180, 160, 150, 140, 125, 110,  
110, 100, 98, 90, 85, 70, 60, 52, 48, 35, 28, 14 Pfg.

### Gardinen,

wunderbare Relief-Zeichnungen, vom Stück  
abgepasst, das Meter 185, 175, 160, 150, 138,  
120, 100, 90, 75, 58 Pfg.

### Teppiche,

1a. Holländer, alle gangbaren Grössen am Lager,  
das Stück **5,65**, 8,95, 12,30 bis 24 Mk.

### Teppiche

in Peluche, Tapestry, Velour, das  
Stück 4,50, 5,75, 6,50, 8,—, 9,—, 12,00, 15,00  
bis 65,00 Mk.

### Geeignete Stoffe für Zug-Rouleaux

Köper, Contil, Cablé, alle gangbaren Breiten, in  
Meter 45, 52, 55, 62 Pfg. usw.

### Abgepasste Spachtel-Zug- Rouleaux

in neuen, sehr hübschen Dessins, das Pfd.  
3,25, 3,90, 4,25, 4,80, 5,50 Mk. usw.

## Malergehilfen

Nordnorch. Lufas Weper.

## 1 Bäckergehilfe,

der auch Konditorei versteht und selbst-  
ständig arbeiten kann, findet dauernde  
Arbeit gegen hohen Lohn bei  
Ahmeds, Bäckermeister,  
Nordseebad Wangeroog.

Mittlerer Mühle bei Neuenburg.  
Auf bald ein Mülkergehilfe.  
S. Cordes.

## Saubere Stundenfrau oder Stundenmädchen

sofort gesucht. Steimweg 24 I.  
Gesucht auf gleich oder z. 1. Mai

## ein kleiner Knecht.

Adolf Schmiecher, Wäckerstr.,  
Ewersten, Hauptstr. 64.

Kafede. Für den Haushalt  
eines alleinstehenden Mannes (kleinere  
Landwirtschaft) suche ich zum 1. Mai  
eine zuverlässige Haushälterin, die  
außer den häuslichen Arbeiten das  
Melken von 4 Kühen zu bejorgen hat.  
S. Hoos.

## Stellmachergefellen

Wilhelmshaven. Gesucht zwei  
J. Zapfen.

## Brenner.

Gesucht auf bald ein erster zu-  
verlässiger  
Offerten unter **£. 393** an die  
Expedition d. Bl.

Ein gut empfohlener  
Knecht, der melken kann  
und recht in der Meierei  
erfahren, sucht ähnliche  
Stellung oder auf einem  
Gute.

Suche sofort ein nettes  
Mädchen, welches etwas  
hoch kann, nach Warmen  
(Rheinland) in seinem  
Hause.

Jacobstr. 2. Frau Strunk,  
Haupt-Verw. Kontor

Osternburg. Gesucht zum 4. Mai  
oder später ein Schwarzbrotbäcker.  
A. Gramberg, Ulmenstr. 13.

Gesucht eine Heilmachefrau für  
Freitag oder Sonnabends.  
Rebenstr. 14 a.

Für ganz leichte Arbeit  
bei der Kantabastspinnerei  
suche ich einen Jungen.  
J. Troebner.

Fade. Für einen kl. landwirtsch.  
Haushalt hieselbst wird noch auf  
eine Haushälterin

gesucht. Auskunft erteilt  
Auktionator Claus.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai d. J. ein  
zuverlässiges Dienstmädchen,  
oder ein junges Mädchen, welches  
bei Familienantritt gemeinsam mit  
der Hausfrau alle Hausarbeiten ver-  
richten will.

Abdick, Hauptlehrer.

## Junge Mädchen gesucht

zum Schneidern erlernen.  
Frau Duden, Damentonfektion,  
Bergrstraße 18.

Osternburg. Gesucht auf sofort  
mehrere Bauarbeiter b. Neubau der  
Molkerei z. Wüstina. Gebr. Barmeyer

Gesucht auf sofort oder später ein

## Lehrling.

J. Wulf, Schneiderm., Gervastr. 4

## Haushälterin

gefesten Alters, kath., hübsch und er-  
fahren in Haus- und Melkwirtschaft,  
bei gut. Lohn per Ende Mai o. s. d.

Wesenthaler F. Bötter.  
Wesenthaler F. Bötter.

Strückhausen. Gef. zu Mai ein  
jüngeres Mädchen

für leichte häusliche Arbeiten. Das-  
selbe muß auch Handarbeit mitmachen,  
gegen Lohn nach Nebereinkunft.  
Carl Meyer.

Gesucht auf Mai noch ein  
junges Mädchen

für einen kl. landw. Haushalt gegen  
Calar. Auskunft erteilt  
Auktionator Claus in Jade.

## Arbeiter

S. Rabeling.

# 2. Beilage

zu Nr 97 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 27. April 1903

## Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterwirft sich dem Vorbehalt der Redaktion hinsichtlich der Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Nachrichten.

**Oldenburg, 27. April.**

(Fortsetzung der Notizen aus der 2. Beilage.)

**\* Gefäßblatt** Band 34 Stück 70 der Gefäßsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Patent vom 7. April 1903, betreffend die Verbindung der zwischen Oldenburg und Preußen am 5. Januar 1903 abgeschlossenen Staatsverträge über die Regelung der Wasserverhältnisse a) in den Flusssystemen der Ems und Hunte, und b) an den Landesgrenzen in der Gegend der Stadt Quatenbrück, sowie über die Festlegung der Höhegrenze in der sogenannten Streitmark im Fahnenmoor.

**d. Osterburg, 26. April.** In der am Donnerstag stattgefundenen General-Versammlung des Osterburger Schützenvereins wurde, nachdem wieder mehrere Mitglieder aufgenommen, über die am kommenden Sonntag in Brate stattfindende Delegierten-Versammlung des Oldenburger Schützenbundes beraten und die Herren Wölter, Voll und Gordes, welche als Delegierte des hiesigen Vereins teilnehmen, mit den nötigen Weisungen beauftragt. Als Tag für das nächste Erntedankfest und Königstischfest wurde Sonntag, 26. Mai, bestimmt. Am Sonntag, den 26. Juni, will der Verein seinen diesjährigen Sommerausflug, und zwar mit Wagen, nach dem Hasbruch machen. Hierfür müssen sämtliche in Osterburg und Oldenburg zu habende Sommerwagen belegt werden, da sich voraussichtlich weit über 200 Personen beteiligen werden. Abend wurde über das am 21. und 22. Juni stattfindende Schützenfest beraten, welches in allhergebrachter Weise stattfinden wird, nur ist dahin eine Veränderung getroffen, daß am Sonntag in beiden Sälen (Schützenaal und Schießhalle) öffentlicher Ball ist, während am zweiten Tage die Schießhalle nur für Mitglieder sowie deren nächsten Verwandten geöffnet sein wird. Es wird während des darin abzuhaltenden Festalles die jeitliche Proklamierung des Schützenfestes stattfinden. Der seit 18 Jahren im Dienste des Schützenvereins stehende Expedienten-Kirchmann wurde aus jenem Amte entlassen. Es wurde noch bekannt gegeben, daß das Schießen am kommenden Sonntag und auch für die Folge, morgens von 7/8-7/10 und nachmittags von 3-6 Uhr stattfinden, und um rege Beteiligung gebeten.

**\* Wildeshausen, 27. April.** Die Vorarbeiten für die Doppelzuckerfabrik am 2. Pfingsttage sind in vollem Gange. In der letzten Sitzung des Ausschusses wurde vom Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Schetter mitgeteilt, daß die Mannetabelle aus Wildeshausen einmütig für die 4 Pfingsttage genommen ist. Am 5. Mai wird die Verpachtung der Buewäpke stattfinden. Als Spielplatz ist bekanntlich die maulerlich schöne, von den Leinwandspinnern der bekannte Stegemannsche Wäpke ausgewählter. Die Wäpke wird den auswärtigen Besuchern das genaue Gegenteil wie beim Bundesfestereise geboten. Als Erinnerungsgeschenke soll ein als Brosche oder Amulett zu tragender Vogel mit Kette und Herz aus reinem Silber zu sehr niedrigem Preise verkauft werden. Es ist ein Kunstwerk eines Oldenburger Goldschmiedes, und nur die Massenfabrikation kann es sein, die sich niedrigen Preis gestattet. Die Eisenbahnleitung soll um Erträge nach Delmenhorst und Sohe abgeben werden, da von beiden Seiten schon jetzt der dringende Wunsch geäußert ist, daß gegen 10 resp. um 11 Uhr hier Erträge abgelassen werden möchten. Aus Bremen will ein Verein mit 1000 Mann teilnehmen. Es wurde der Wunsch geäußert, die Stadt möchte die Ausschmückung nach einheitlichem Muster vornehmen. Wenn sich dies erreichen läßt, soll es durchgeführt werden. Die früheren alten Tore sollen möglichst wieder nachgebildet werden. Da die Erziehung S. R. H. des Großherzogs eine baldige Audienz unmöglich macht, so wurde der Vorhabe beantragt, S. R. H. und die Großherzogliche Familie schriftlich einzuladen. Da die Feier zugleich der hundertjährigen Angehörigkeit Wildeshausens mit Oldenburg gilt, so ist sie also von hoher patriotischer Bedeutung. Am gestrigen Sonntag war Zupfeler Stein herbeigekommen, um am Nachmittag die Auswahl unter den Mitwirkenden in den acht verschiedenen Gruppen des Festzuges zu treffen. Von den 180 mitwirkenden Herren sind 3. H. reichlich 180 gekommen, so daß immer noch 50 fehlen. Erfreulicherweise beteiligen sich auch viele Landbewohner aus der Landgemeinde, aus Döhlen und Alshorn aktiv am Festzuge. Damen und Kinder haben sich in genügender Anzahl gemeldet. Es wird beabsichtigt, dem Jubiläumsgnügen für das Großherzogliche Haus Kinder mit Schärpen in Landesfarben voranzugehen und nachfolgen zu lassen. Zum Feste werden besondere Erinnerungsgeschenke erscheinen. Im übrigen ist folgendes Programm aufgestellt: 31. Mai (1. Pfingsttag) Vorfeier: Nachmittags Konzert und Volksbelustigung auf dem Festplatze. Abends Sommer im Festzelt. Zapfenstechen. 1. Juni (2. Pfingsttag) Hauptfesttag: Morgens Heiwelle, vormittags Empfang der auswärtigen Vereine, Frühchoppen und Konzert; nachmittags 2 Uhr Aufstellung zum historischen Festzuge. Zug durch die Stadt zum Festplatze; Festschmaus. Abends Illumination und großes Feuerwerk. Am 2. und 3. Juni wird das Schützenfest in allhergebrachter, vollstimmiger Weise gefeiert. Also diesmal wird Wildeshausen viel bieten. Es haben schon viele Schützenvereine des Landes sich für Pfingsten hier angemeldet, u. a. auch der starke Oldenburger Verein.

**\* Wildeshausen, 26. April.** Das letzte Militärkonzert, welches unter persönlicher Direktion des Kapellmeisters Erich von der Musikkapelle des oldenburgischen Infanterieregiments gegeben wurde, hat allgemein befriedigt. Es war die gewählte Musik einfach ein Hodgepodge. Herr Erich erzielte mit seinen Kompositionen recht guten Beifall. Ein flottes Wald beifolgt den Abend.

**\* Nordmooslesch, 25. April.** Der Arbeiter Fr. Heisenberg, welcher hier in einem Saune auf den Meyerischen Kolonaten wohnt, wurde gestern in seiner Behausung erschlagen aufgefunden. Er hatte, wie festgestellt wurde, zunächst im Bett liegend sich die Pulsader geöffnet. Da dies aber anscheinend nicht reich genug den erwünschten Erfolg gehabt haben mag, hat er sich, nach den Mutspuren zu urteilen, einen Strich geschnitten, diesen an die nur reichlich in Mannshöhe befindliche Wille befestigt und sich dann, den Kopf durch die Schlinge stehend, in die Wille nieder gelassen. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Er, wel-

cher im 52. Lebensjahre stand, sollte zum 1. Mai d. J. die Wohnung räumen. Die Tat muß er gestern mittag begangen haben. Da er hier keine bekannnten Angehörigen hat, wurde seitens der Gemeindeverwaltung die sofortige Ueberführung der Leiche in die Leichenhalle des Peter Friedrich Ludwig-Hospitals zu Oldenburg angeordnet.

**† Giesfeld, 25. April.** Gestern morgen fand beim hiesigen Anfall der diesjährige Frühlingssiehmart statt. Derselbe wies einen im Verhältnis zu früheren Verkaufsjahren recht geringen Auftrieb an Hornvieh auf. Es mochten nur reichlich 100 Tiere am Platze sein, während in früheren Verkaufsjahren mandmal die vierfache Anzahl an Orte gesehen wurde. Der Grund für diese Erscheinung dürfte in dem hier zu Lande sich schon seit längerem bemerkbar machenden Mangel an Verkaufstieren zu suchen sein. Auch mag das heutige miserable Wetter manden Landwirt der Umgegend abgehalten haben, sein Tier auf den Markt zu bringen. Von den Händlern, die zahlreich erschienen waren, wurden fünf verkaufte Tiere recht hohe Preise gezahlt.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Beilage übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

### Wähligkeitsbestrebungen und Sozialdemokratie.

Eine der ersten Pflichten für den, der sich unterfängt, über die Sozialdemokratie zu schreiben, sollte sein, sich über die Bestrebungen und die Tätigkeit dieser Partei zu informieren. Der Wähligkeitsfreund, der auch Gerechtigkeitslieb und in den „Nachr.“ gegen die Sozialdemokratie wütet, scheint diesen löblichen Grundfah nicht befolgt zu haben, es sei denn, daß sein „Gerechtigkeitsgefühl“ es ihm gebietet, sich zu verschümen. Veranlassung dazu gibt ihm die Ausführung des sozialdemokratischen Redners Dr. Fröhlich-Wien auf dem Antifalshofkongress zu Bremen, welcher sagte, daß die Antifalshofkongress die Sozialdemokraten folgen mißten, damit diese mit ihren Bestrebungen Erfolg haben, den Arbeitern ein menschenwürdiges Dasein zu sichern, dann würde dem Antifalshofkongress die Wurzel abgetragen werden, da der Antifalshofkongress unter den Arbeitern keine Ursache in der elenden wirtschaftlichen Lage der Arbeiter habe; diese zu heben, sei das beste Mittel zur Bekämpfung des Antifalshofkongress. Dem „Gerechten“ ist diese Tatsache recht unangenehm, und er sucht diese Wahrheit dadurch zu erschüttern, daß er fragt, warum denn so viel Säulen in den wohlhabenden und gebildeten Klassen unseres Volkes herrscht? Wenn der „Gerechte“ wirklich das wäre, als was er sich ausgibt, so müßte er sich doch erinnern, daß selbst Pöbelsoldaten auf dem Kongress erklärte, daß der Antifalshofkongress dadurch zu bekämpfen sei, daß man dem Arbeiter gute Wohnungen, gute Lebensverhältnisse usw. schaffe. Damit hat selbst der Mann, den man gewiß nicht in Verdacht haben kann, materialistischen Weltanschauungen zu huldigen, anerkannt, was die Sozialdemokratie erklärt: „Der Mensch ist das Produkt seiner Verhältnisse“. Wenn der „Gerechte“ über etwas Wissen verfügte, müßte ihm bekannt sein, daß stets mit dem Steigen und Fallen der Erwerbsverhältnisse die Kriminalität ab- oder zunimmt; genau so verhält es sich mit dem Antifalshofkongress. Je tiefer ein Volk im Elend steht, um so geringer ist sein Haß, seine Widerstandskraft, um so größer ist die Gefahr, dem Antifalshofkongress in die Arme zu fallen. Wer das befreit, setzt eine Unwissenheit, die zu beklagen ist, verheert, zertrümmert — und wer so unvorsichtig ist, sollte lieber schweigen!

Doch es kam dem „Gerechten“ an nichts Bekanntem an, sonst könnte er nicht schreiben, die Partei wolle nichts wissen von Wähligkeitsbestrebungen. Haß Du „Gerechter“ schon einmal eine sozialdemokratische Zeitung gelesen? — Wenn nicht, habe den Mut, Deine Bekannnten mit Deinem Namen zu belegen, dann werde ich Dir ein Abonnement des „Nord. Volksh.“, der sozialistischen Zeitung in Bant, gratis geben, vorausgesetzt, daß Du den höchsten Willen hast, Dich von der Wahrheit zu unterrichten. Was in bezug auf Wähligkeitsbestrebungen die Gewerkschaftsverbände geleistet haben, ist groß, weil wir sozialdemokratischen Arbeiter wissen, daß diejenigen Arbeiter, die dem Antifalshofkongress anheim gefallen, für den Organisationsgedanken der Arbeit nicht brauchbar sind! Wenn der Parteitag einen Antrag, die Wähligkeit zur Parteifähigkeit zu machen, abgelehnt hat, so stimme ich dem vollständig zu; mit dem gleichen Rechte könnten dann auch Vegetarier usw. ihre Forderungen stellen.

Eine hübsche Gelegenheit, die Tätigkeit der Sozialdemokratie zu beleuchten, gibt mir die Behauptung, die Sozialdemokratie sorge nur fürs Käppchen, alle Fortschritte sind von den bürgerlichen Parteien gekommen. Willst Du diese Fortschritte nicht aufzählen, „Gerechter“? Welche Behauptungen verfangen nicht, Tatsachen beweisen! — Wer brachte den Arbeitern die Verteuerung der Lebensmittel durch den Zolltarif, der geradezu einen Raubzug auf die Taschen des arbeitenden Volkes darstellte, zu gunsten der großen Grundbesitzer? Jede Arbeiterfamilie mit fünf Köpfen muß allein vom Brot 45 Mark Ausgaben jährlich zahlen! Wer lehnte den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung der Salzsteuer ab? Wer lehnte den Antrag auf Verhütung der Arbeitszeit ab? Wer lehnte die Verbesserungsanträge zum Krankentafel, Invaliditäts-, Unfallversicherungsgeß ab? Wer stellte das Koalitionsrecht der Arbeiter unter das Ausnahmegeß des Paragraph 153 der Gewerbe-Ordnung? Wer lehnte die Aushebung des Kinderzuschuß-Geßes auf die in der Landwirtschaft beschäftigten Kinder ab? Die bürgerlichen Parteien! Doch es würde zu weit führen, alle Punkte hier anzuführen. Was bisher an Arbeitergeß erreicht ist, ist lediglich der Kritik durch die Sozialdemokratie zu danken, denn: ohne Sozialdemokratie kein Arbeitergeß, das gefand selbst Fürst Bismarck! Und nun die Tätigkeit der Sozialdemokratie im Oldenburger Landtag! Haß Du „Gerechter“ davon nichts gehört?

Deine „Arbeiter-Freundlichkeit“ haß Du „Gerechter“ treffend selbst beleuchtet durch den Satz: „Weil der Antifalshof kein Mittel gegen Hunger und Kummer ist, sondern ein Gemüßmittel, werden die Arbeiter, sobald die Lohn es erlaubt und die nötigen Desfektionen vorhanden sind, versucht werden, sich dem Laster hinzugeben.“ Ein netter „Arbeiterfreund“, der „Gerechte“, der das Streben der Arbeiter nach höherem Lohn so bewertet; ich zweifle können die Arbeiter wahrhaftig nicht beleidigt werden!

Die ganze Unwissenheit offenbart über der „Gerechte“ in dem Satz: „Bei uns sind die Arbeiter nicht so arm, um Medizin zu bezahlen, die Krankentafel sorgen vorzüglich für sie.“ Ist denn das wahr? Keim Jeder Arbeiter weiß, daß es nicht wahr ist! — Wer bezahlt denn die Medizin, wenn Krankheit in der Familie ausbricht? O, Du Unwissender! Wie so manche Arbeiterfamilie ist schon in Sorge gewesen, wenn ihr Vießes erkrankt ist — der Verdienst des Mannes ist so knapp, reicht kaum aus, die notwendigen Bedürfnisse zu befriedigen; ein Krankheitsfall, und das Geld fast eingezogen; und wenn der Mann gar erkrankt ist? Was, von dem wenigsten Krankengeld kann die Familie nicht leben. Und nun gar erst der landwirtschaftliche Arbeiter! — Die fittliche Pflicht der bürgerlichen Parteien ist noch nicht reg geworden, auch diese durch Weisgeß einzugreifen in die Krankenversicherung, wie es die Sozialdemokratie beantragt hat, ebenso Heimatbeiter, Hausindustrielle, unfländige Arbeiter usw. Und da magst Du „Gerechter“ zu sagen, für die Arbeiter sei gesorgt? Hättest Du doch überall in Deinem Artikel es gemacht, mit guten Beispielen zu operieren, wie in bezug auf sozialistische Gewerbevereinigungen. O, wie so geht; sobald diese Art „Arbeiterfreunde“ für ihre Behauptungen Beweise antreten sollen, fallen sie hinein!

Die Arbeiter werden sich solche „Freunde“ ansehen und ihnen die Nase herunterreißen. Heute sehen zum Glück die Arbeiter immer mehr ein, daß nicht Wohlhaben von oben es sind, die ihre wirtschaftliche Lage heben, sondern die Sozialdemokratie, deren Streben es ist, allen Menschen ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen und einen Zustand zu befestigen, in welchem diejenigen ausgeschlossen sind von den Freuden dieser Welt, die da — arbeiten!

Oldenburg, 24. April 1903.

R. Seimann.

## Aus aller Welt.

### Die Zeitungen der Könige.

Ueber die Art, wie die Könige sich über die Ereignisse des Tages auf dem Laufenden erhalten, macht eine englische Zeitschrift sehr interessante Mitteilungen. Da die herrlicher moderner zivilisierter Länder zu den beschäftigten Leuten auf Erden gehören, so hat kaum einer von ihnen die Zeit, die Spalten einer Zeitung genächlich durchzulesen. Der Kaiser von Mexiko ist verantwortlich für die Methode, nach der die meisten europäischen Herrscher die Tagesnachrichten erhalten. Vor mehr als dreißig Jahren gab er den Befehl, daß ihm jeden Morgen eine Privatzeitung geliefert werden sollte, die aus Auszügen aller leitenden Morgenblätter der Reichsgeß gemacht wird. Jeder wichtige Artikel wird von einem sachverständigen Schriftsteller ausgezogen, auf keine vierdeß Zeilen beschränkt, in eine Mappe getan und dem Kaiser auf den Frühstückstisch gelegt. Er hat strengstens befohlen, daß nichts, was ihn persönlich betrifft, wenn es ihm auch unangenehm berühren sollte, ausgelassen wird, und gelegentlich befreit er ein Buch neuer Zeitungen, um sich zu vergewissern, daß seine Befehle befolgt werden. In dieser mehr oder weniger veränderten Form lesen fast alle regierenden Herrscher die Zeitung. Der heutige Kaiser hat einen Hofbeamten mit einem Stab Mitarbeiter, dessen einzige Pflicht es ist, alle Zeitungsnachrichten, in einem Buch anzufassen und jeden Morgen vorzutragen. Diese Bücher werden aufbewahrt und geordnet und bilden schließlich ein wertvolles Archiv der Geschichte seiner Regierung.

Ueber eine algerische Diebeskastastrophe, die nach Paris hinführte, meldet das „B. Z.“: Die Pariser Polizei verhaftete in einem Hotel den Musiker Ernbert, genannt Sie nio. Ernbert war vor einem halben Jahre nach Algerien gegangen und hatte in Biscra in einem Café Konzerte gegeben. Er hatte seine Frau, die Schneiderin Eugenie Gaudene, in Paris zurück gelassen, denn er wollte sich in Biscra mit einem anderen Mädchen verheiraten. Eugenie erfuhr indessen seine Abreise und fuhr ihn nach. Am 19. März kam es zu einer heftigen Szene zwischen beiden. Ernbert erzwang Eugenie und um den Leidtragender besser verbergen zu können, zerstückte er ihn und begrub den Kopf im Felde. Die Polizei entdeckte das Verbrechen. Ernbert stoh nach Paris, wo er jetzt verhaftet wurde.

### Hamlet vor Gericht.

Aus New-York wird vom „Happel“ berichtet: An der juristischen Fakultät Jowas ist es Brauch, den Schülern als praktische Übung einen Fall zum Vorlesen zu geben. Ein Student macht die gerichtliche Untersuchung und begründet die Anklage ein anderer versteht das Amt des Staatsanwalts, außerdem gibt es einen Präsidenten und einen Beisitzer. Vor kurzem wurde folgendes Thema gegeben: „Hamlet, Prinz von Dänemark, ist angeklagt, seinen Stiefvater ermordet zu haben.“ Die Akten wurden nach den Angaben des Staatsanwalts Dramas begründet. Der Gerichtshof bildete sich mit dem Präsidenten, den Justizbeamten, dem Staatsanwalt und den Geschworenen. Hamlet war ein Advokat beigegeben. Dieser plädierte für die Inzurechnungsunfähigkeit seines Klienten, und die Geschworenen erkannten auf Freisprechung. Der Gerichtshof ordnete die Verweisung des Angeklagten in ein Irrenhaus an.

Ein Pfarrer als Bräutigam.

Man erinnert sich noch eines peinlichen Vorfalles, der sich in Halle im letzten Sommer zutrug. Der aus der Schweiz gebürtige Pfarrer Tobler, jetzt wieder in Zürich, wollte mit der Tochter des Fabrikanten Karl Berger in Halle Hochzeit feiern, was jedoch am Abend vor der Trauung spärlich verschwand; er hatte sich mit dem Nachzuge heimlich nach seiner Heimat zurückbegeben. Vor Aufregung und aus Verzweiflung hierüber erlag die junge Braut noch an demselben Tage, der ihr Hochzeitsstag sein sollte, einem Herzschlage. Hinterher wurde bekannt, daß der geistliche Bräutigam das junge Mädchen noch nach dessen Tode in der ehrenrührigsten Weise belebte. Infolge einer gegen den Pfarrer angebrachten Privatklage wurde, wie wir femerzeit meldeten, Tobler von den hiesigen Gerichten wegen Verleumdung einer Toten zu drei Wochen Gefängnis und 200 Frs. Geldstrafe verurteilt. Gegen ihn hat der Berufte Berufung eingelegt. Die Appellationskammer des Obertriengerichts in Zürich, die sich jetzt mit der Angelegenheit zu beschäftigen hatte, bestätigte jedoch das erstinstanzliche Urteil und legte auch dem Beklagten sämtliche nicht unerheblichen Kosten zur Last. Die Wiederklage Toblers gegen den Vater der von ihm Verleumdeten wurde vom Gericht abgewiesen.

Vermischtes.

St. Bureaukrasius hat ein neues Wort, richtiger einen neuen Titel geschaffen. Das bayerische Staatsministerium des Innern gibt bekannt, daß mit dem staatlichen Konsulenten für Milchwirtschaft Dr. Herz der Probemilchassistent Cß der Mägauer Herdbundgesellschaft zum Studium der milchwirtschaftlichen Verhältnisse Dänemarks abgeordnet wurde. — Uff!!! — In den Dachräumen der Garde-Füsilierkaserne in Berlin brach am Sonnabend ein großes Feuer aus. Die Vorkammer mit den sämtlichen darin aufgespeicherten neuen Uniformen des dritten Bataillons wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer verbreitete sich mit unheimlicher Schnelligkeit. — Dem Berliner Ruderklub ist nachts von unbekanntem Täter der Klubdampfer „Viber“ gestohlen worden, der vor dem Bootshaus an der Stralauer Chaussee lag. Mitglieder des Klubs forschten dem Fahrzeug im Laufe des Freitags an der Oberpreese nach, leider ohne Erfolg. — Den Weintrinkern kommt eine unangenehme Kunde: Die jüngsten Nachfröste haben in den französischen Weinbaugebieten außerordentlichen Schaden angerichtet. Stellenweise ist die Hälfte der Ernte vernichtet. Nur die hochgewächse haben, weil noch weniger entwickelt, in geringerem Maße gelitten. — Das Marinekriegsgericht in Lübeck verurteilte den Matrosen Roth wegen zahlreicher Einbrüche, Raubankfälle und Fahnenflucht zu acht Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Ausstoßung aus der Marine. — Nicht weniger als drei Selbstmorde an einem Tage sind in Kasel vorgekommen. In der Karlskaue sprang in einem Teich die jugendliche Gattin des Schuhmachers B., femer erhängte sich der 30 Jahre alte städtische Arbeiter J., und in der holländischen Straße erhängte sich die 22 Jahre alte Gattin des Kaufmanns F. — Der norwegische Seiner „Salmond“ ist in der Nordsee untergegangen. 5 Mann sind ertrunken. — Die sieben Ehrenrichter bei dem Due II Goldberg-Schnitzwerk wurden vom Schwurgericht in Karlsruhe wegen Beihilfe zum Zweifelpfand zu je sechs Monaten Festungshaft verurteilt. — Infolge des letzten Unwetters sind in den westlichen Provinzen 52 Menschen umgekommen. — Im Tiroler Hochgebirge sind große Lawinenstürze niedergegangen. Im Dorfobach, südlich von Roveredo, wurden zwei Bäuerinnen verdrückt; italienische Grenzwächter fanden die eine tot, die andere schwerverletzt auf. — „Rikans Bureau“ meldet: Sonnabend nachmittag 4 Uhr ist in der Nähe von Kesselhör (Sesand) ein Ballon des deutschen Vereins für Luftschiffahrt, der vormittags in Berlin aufstieg, gelandet. Unmittelbar nach dem Niedergange des Ballons, welchem 4 deutsche Luftschiffer-offiziere entgingen, explodierten dieselbe aus unbekannter Ursache und verbrannte vollständig. Die Offiziere blieben unverletzt und reisten alsbald nach Berlin zurück.

An der Engelsbucht.

Roman von Konrad Delmann.

25) (Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Tag auf Tag verging, und Margot hatte Arno von Meyburg noch immer nicht wiedergesehen. Eine seltsame, zwiespältige Empfindung war es, die sie bei dem Gedanken an ihn erfüllte. Sie fürchtete sich davor, ihm wieder gegenüberzutreten, da er ja erklärt hatte, daß ihre nächste Begegnung ihm die Entscheidung bringen müsse auf seine inhaftschwere Frage — und doch hätte sie ihm diese Entscheidung lieber heute als morgen kundgegeben, um endlich Ruhe zu haben.

Sie fühlte Mitleid mit ihm, ja; denn alles, was er ihr gesagt, hatte geklungen, wie aus einer tief aufgewühlten, ehrlich bereuenden, von heißer Sehnsucht nach dem Guten und Edlen erfüllten Seele heraus, die lange in der Zere gemandert war und nun nach Ruhe und Frieden Begehrt trug. Sie verdamnte ihn auch nicht, verwarf ihn nicht. Was sie ihm gesagt hatte, war alles aufrichtig gesprochen gewesen. Daß er für die gemeine Schuld, die auf ihm lastete, und der ihn doch kein Lebender zeihen konnte, freimütig gebietet hätte, rechnete sie ihm hoch an. Und wie gern hätte sie ihm den Weg gewiesen, auf dem er ein spätes, wahres Glück finden konnte, den Weg der Arbeit und Pflichterfüllung! Aber was er von ihr verlangte, war unmöglich gewesen, selbst wenn er als der beste und edelste der Menschen vor ihr gestanden hätte.

Denn sie liebte ihn ja nicht. Und wenn sie ihn wirklich hätte „reihen“ können, wie er thies sagte, und nur sie allein auf der Welt — um ihres Preis hätte sie es ja doch nicht tun dürfen. Niemals hätte sie es über sich vermocht, einem Manne ihre Hand zu reichen, den sie nicht liebt. — Für ihr reines Empfinden konnte es auf Erden kaum eine abschließendere Lüge geben als diese!

Und nun hatte ohnedies ihr Herz schon lange für einen anderen entschieden! Und wenn der sie nicht liebte, oder doch nie die Hand nach ihr ausstrecken dürfte, weil sich ein blutiger Schatten zwischen ihm und ein friedliches

Glück drängte — was hatte das mit ihrer eigenen Liebe zu schaffen? Die konnte um deswillen nicht aus ihrem Herzen gerissen werden, und konnte doch nicht sterben, nie — bis zum letzten Atemzuge nicht.

Sie glaubte ja an ihn, und sie fühlte ihr Schicksal durch ein unglückbares, aber unzerstörbares Band mit dem seinen verflochten.

Nach einer Reihe von Regentagen wölbte sich heute wieder ein tiefblauer, kristallklarer Himmel über der in Duft und Farben prangenden Riviera. In den Herzen der Geschwister aber sah es nicht so sonnig aus, wie in der herrlichen Frühlingsluft da draußen.

Die Nachrichten vom Justizrat Weithelm lauteten immer ungünstiger. Eine Heiratsurkunde des Dettenischen Ehepaares war nicht aufzutreiben, alle Bemühungen in dieser Hinsicht hatten einen negativen Erfolg gehabt.

Und jedenfalls war ohne dies Dokument an ein erfolgreiches Geltendmachen der Dettenischen Erbanprüche kaum zu denken. Auf der anderen Seite hatte der Fürst Caraffa in den letzten Tagen am Spieltische so ziemlich alles wieder verloren, was er gewonnen gehabt hatte, war dadurch an seinem „Schem“ irre geworden, und hatte sich nun in die fixe Idee hineingebohrt, ein neues, diesmal unfehlbares zu erfinden, so daß er die ganzen Nächte über seinen Berechnungen wach saß und Eugenia ernstlich um seine Gesundheit — die geistige sowohl, als auch die körperliche — sich sorgte. Wenn hier nicht bald Hilfe kam, konnte man auf das Schlimmste gefaßt sein, und einen schwerkranken Vater würde Eugenia am allerwenigsten verlassen wollen.

Alle diese Nachrichten hatten Harro aufgeregt und sein Verbenneiden, das schon eine entscheidende Wendung zum Besseren genommen, wieder verflümmert. Western abend war einer seiner Anfälle aufgetreten, die man schon für immer bejagt geglaubt hatte, und Doktor Leuthold, den Margot sofort hatte rufen lassen, war ungewöhnlich besorgt gewesen. Der Anfall war ziemlich rasch wieder vorübergegangen und heute morgen hätte man Harro, trotzdem er etwas bleich ausah und hane Schatten unter den Augen hatte, wieder für einen vollkommen gesunden Mann halten können; aber Doktor Leuthold, der wieder dazwischen war, um sich nach ihm umzusehen, und den Margot dann bis vor die Tür hinaus begleitete, erschien ihr trotzdem nicht ganz beruhigt.

„Ich hatte gedacht, wir wären weiter“, sagte er klobig-schüttelnd, „aber allem Anschein nach leben wir dauernd auf einem Vulkan, so lange Ihr Herr Bruder nicht aus diesen aufwendenden Sorgen und Besorgungen heraus ist. Trachten Sie nur danach, ihn soviel wie möglich zu zerstreuen — das wird nicht allzu schwer sein, denn der Wagnel steht ja vor der Tür. A propos, der Herr, mit dem ich Sie neulich in Monte Carlo vor dem maurischen Kiosk im Park gesehen sah, war das nicht der Freiherr von Wehburg, der früher einmal eine Zeitlang in Nizza lebte?“

Margot bejahte. Sie fühlte zu ihrem Bedruß, daß sie dabei eröhrte.

„Baron Wehburg ist ein Verwandter, dem wir ganz zufällig hier begegnet“, sagte sie hinzu. „Sind Sie mit ihm befreundet, Herr Doktor?“

„Nein, nein“, lautete die ziemlich hastig gegebene Antwort. „Und ich bitte um Entschuldigung, wenn meine Frage Ihnen indistret vorkommt. Auch muß ich mich jetzt empfehlen. Man erwartet mich nebenan in Villa La Paix.“

Margot stieß einen hellen Schreckensruf aus. „Herr Goldheim ist krank?“

Es war etwas in ihrer Stimme, was den alten Herrn erkannt aufhorchen ließ. „Ich weiß nicht“, erwiderte er, und sein prüfender Blick glitt über Margots glühendes Gesicht hin. „Ich bin heute zum erstenmal gerufen worden, bin noch niemals vorher in dies Zauberschloß eingedrungen. Ich muß wohl annehmen, daß es sich um etwas Ernstes handelt, da man sonst wohl nicht gern einem Fremden dort Zutritt gewährt. Wollen, liebes Fräulein, auf Wiedersehen!“

Er lästete seinen Hut und ging. Margot stand immer noch auf derselben Stelle, den einen Arm wie müde auf das Gitter des Vorgartens gelehnt und rätherte sich nicht, als Doktor Leuthold schon längst in der Villa nebenan verschunden war. Es war ihr, als müßte sie hier stehen und warten, bis er zurückkomme, und ihm dann entgegengehen und ihn fragen, wie es drinnen stand, aber könne sie nicht vom Fied. Eine herzklappende Angst war in ihr. Arant! Also deshalb hatte sie ihn solange nicht mehr gesehen, auch abends sein Klavierpiel nicht mehr gehört, nach dem sie, am Fenster stehend, sehnsüchtig hinausegehört hatte, deshalb!

Sie fuhr erdrosselt zusammen, als ein Wagen die weiße Landstraße draußen entlang gerollt kam. Erhörend, wie auf etwas Unerlaubtes ertappt, wandte sie sich zurück ins Haus. Was war doch für Schanden der Konvention! dachte sie. Das Natürlichste wäre nun doch, ich folgte der Stimme meines Herzens und ließe selber hinüber und fragte, wie es steht, und wenn er wirklich krank wäre, ginge ich zu ihm und pflegte ihn. Und statt dessen scheue ich mich nun sogar, hier auf Dr. Leuthold zu warten und ihn anzusprechen, bloß damit er nicht auf den Verdacht kommen kann, ich interessierte mich wohl allzu lebhaft für Erich Goldheim, denn das wäre ungeschicklich für ein junges Mädchen. Wie wir feige sind und unaufrichtig gegen einander, wie alle zusammen! Wenn wir doch den Hut hätten, Menschen zu sein!

Sie hatte sich im Laufe zu ihm gemacht, während das alles mit ihrer hitzigen Nachempfindung in ihr aufstieg, aber sie fand keine Ruhe. Zweimal, dreimal fiel sie vor die Tür hinaus, ob Doktor Leuthold denn immer noch nicht zurückkam, und doch hätte sie wohl nicht gewagt, ihn nach Erich Goldheim zu fragen. Möglicherweise fiel ihr ein, daß sie vom Garten aus ihn vielleicht am ehesten würde sehen können, und sie eilte dorthin.

Eine Zeitlang gewahrte sie drüben kein Lebendes Wesen. Der blühende Park lag so sonnenhell und trauhaft da, wie sie ihn am ersten Tage gesehen, und nur eine Schwarzamstel lief über den schimmernden Kiesweg zwischen den Rabatten hin.

Dann aber sah Margot plötzlich zwei Männer aus dem Hause treten und langsam, in erstem Gespräch, die Steineinfasse hinaufwandeln. Es waren der Doktor und Erich Goldheim. Weider Mienen waren besorgt. Mit hängendem Kopf trottete Nero hinter ihnen drein. Margots Brust hob sich unter einem erleichternden Seufzer. Er

war also nicht krank, in keinem Falle ernstlich krank. Gott sei Dank! Sie fühlte erst jetzt ganz, wie sie sich um ihn gejogert hatte — ihr Herz klopfte noch immer zum Zerpringen. Langsam schritt sie den Gartenweg wieder zurück, damit keiner von den Männern drüben sie erblicke.

Wie finster und traurig doch Erich Goldheims Aussehen gewesen war! Wahrscheinlich hatte der Zustand seiner Mutter sich verschlimmert, und sie mußte, mit wenig zärtlicher Liebe er an dieser Kranken hing. Wie gern hätte sie ihm auch diese Sorge tragen helfen! Und doch gab es ja genug davon im eigenen Hause.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 19. bis 25. April 1903 auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Kaufmann Hinrich Bruns und Gertrud Strelle; Kaufmann Wilhelm Neumann und Minna Schmittler; Schriftfeger Ludwig Kolb und Dina Ritter; Kaufmann Hugo Gens und Martha zum Buttel; Schmiedegeselle Friedrich Emen und Helene Meyer.

II. Geburten.

Sohn des Maschinenbauers Schulz; desgl. des Restaurateurs Pundt. — Tochter des Geschäftsfreudenden Wäger; desgl. des Maurersmeister Willers; desgl. der Dienstmagd N. N.; desgl. des Sanftprofessors Griffl; desgl. der Hausdchter N. N.

III. Sterbefälle.

Sabina Herbst, 18 Tage; Brinnfischer Johann Friedrich Heinrich Dohhoff, 43 J.; Martha Hermine Müller, 7 Mon.; Marie Helene Smidt, 6 Mon.; Rentner Karl Gerhard Christian Ernst, 78 J.; Selbigelie Franz Louis Braun, 54 J.; Erwin Martin Heinrich Krimler, 10 Mon.; Kaufmann August Martin Gerhard Wienten, 32 J.; Köter Nord Hinrich Schwarting, 69 J.; Adelbert Reinhold Ehrhardt, 7 Mon.; Hausdchter Marie Elisabeth Dierloh, 16 J.; Bademärter Johann Friedrich Schwiers, 64 J.; Dienstmacht Friedrich Gerhard Gerje-Renzen, 34 J.; Wm. Johanna Eleonore Munderloh, geb. Hölje, 74 J.; Wm. Frauke Margaretha Thaden, geb. Behrens, 82 J.

Standesamtliche Nachrichten

auf der Gemeinde Ohmstede vom 19. bis 25. April. I. Aufgebote.

Tischlergeselle Friedrich Sündermann zu Nordorf und Dienstmagd Adele Johanne Dierbecke Dittmann daselbst; Schuhmachermeister Friedrich Heinrich Willers zu Ohmstede und Hausdchter Helene Johanne Gessine Schwarting zu Eghorn; Färbereimeister Karl Oscar Klamer zu Oldenburg und Plättern Emma Frieda Fischer zu Donnereschwee.

II. Eheschließungen.

Dienstknecht Karl Heinrich Ahlers zu Eghorn und Dienstmagd Hermine Johanne Singemeyn zu Spyroge.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Joh. Diedr. Deeken zu Eghorn; desgl. des Schneiders Hermann Otto Friedrich Frieze zu Donnereschwee. — Tochter des Fuhrmanns Johann Heinrich Karl Keller zu Nordorf; desgl. des Arbeiters Friedrich Johann Wierke zu Donnereschwee; desgl. des Schmiedemeisters Herrn. Heinrich Klostermann zu Spyroge.

IV. Sterbefälle.

Witwe Anna Margarete Beckhusen, geb. Kimmie, zu Donnereschwee.

Standesamtliche Nachrichten

auf der Gemeinde Oterenburg vom 19. bis 25. April. I. Eheschließungen.

Vice-Wachtmeister Gustav Erdmann mit Johanne Latmann.

II. Geburten.

Sohn des Schlossers Schmiedicke; desgl. des Glasfmachers Otto Klafisch; desgl. des Wirts Gerh. Hullmann. — Tochter des Kapaziergehilfen Joh. Nigbers; desgl. des Maurers August Darff; desgl. des Kaufmanns Ludwig Krüger; desgl. des Arbeiters Hermann Ripken.

III. Sterbefälle.

Schneider Maternann zu Wimmenermoor, 21 J. Tochter des Majors von Graevenitz, 1 J. Tochter des Arbeiters Böpfen, 2 J. Sohn des Wirts Gerh. Wübena, 9 M. Landmann Herrn. Diedr. Groß zu Tzelbäde, 53 J.

Standesamtliche Nachrichten

auf der Gemeinde Everßen vom 19. bis 25. April. I. Geburten.

Ein Sohn des Arbeiters Aug. Ferd. Georg Karl Drushmann, Everßen; desgl. des Anbauers Wilh. Herrn. Gollenstede, Friedrichsteln; desgl. des Gartenarbeiters Herrn. Anton Gerh. Ripken, Everßen. — Eine Tochter des Landmanns Herrn. Gerh. Labhorn, Everßen.

II. Eheschließungen.

Hausföhrn Herrn. Albert Gerhard Meyer und Dienstmagd Marie Catharine Speckmann, Everßen.

III. Sterbefälle.

Adele Agnes Johanne Meyer, Bloherfelde, 4 Jahre alt; Franziska Justiane Christine Ummen, geb. Jülls, 70 Jahre alt; Feyer; Landmann Gerhard Dinken, Großmeer, 60 Jahre alt.

Großh. Erpantungskasse zu Oldenburg.

Table with 2 columns: Bestand der Einlagen am 1. März 1903 and 18,880,462 M. 08 Pf. Im Monat März 1903 sind: neue Einlagen gemacht 201,022 " 09 bezogen an Einlagen zurückgezahlt 219,569 " 69 somit Bestand der Einlagen am 1. April 1903 18,861,914 " 48 Bestand der Activa (günstig belegte Kapitalien und Kasfenbestände etc.) 20,003,776 " 96

Somatose FLEISCH-EWEISS Hervorragendes, appetitanregendes Kräftigungsmittel. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Anzeigen.

Dienstag, den 28. April, und folgende Tage

kauft der Kaufmann G. Hesse im Saale des Herrn Paul Kochmann, Hotel zum deutschen Kaiser

den Rest fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben

zu jedem nur annehmbaren Preise verkaufen.

Es sind noch vorhanden:

Ein großer Posten Herren- u. Knaben-Anzüge, Mäntel, Paletots und Regenröde,

sowie ein großer Posten bessere Buckskins, für Herren- und Knaben-Anzüge passend.

J. M.: Kümmerle.

Bergantung.

Ofen. Der Maurer Hermann Godemann in Ofen läßt umzugs-fähig am

Mittwoch, den 29. April, nachm. 2 Uhr anf.

Öffentlich meistbietend auf Zahlungs-frist verkaufen:

15 Hühner, 1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 Karre, 1 Krefte, Sägen, Harzen, Spaten, Forken, versch. hauswirt-schaftl. Sachen, 1 Haufen Dünger, ca. 500 Pfd. Heu, etwas Stroh, 70 Scheffel Kartoffeln und was sich sonst vorfindet.

B. Schwarting, Aukt.

Immobilienverkauf.

Das zur Kontursmasse des Zimmers-meisters Fr. Schomburg gehörige, hier an der Kanalstraße belegene

Immobilien,

bestehend aus dem fast neuen zweistöck. Wohn-haus mit Werkstatt und Schuppen, sowie Garten und Zimmer-platz, groß zusammen 27 ar 43 qm,

soll mit Eintritt am sofort oder später öffentlich gegen Meistgebot versteigert werden und ist hierzu Termin auf

Mittwoch, den 29. April d. J., nachmittags 5 Uhr,

im „Hotel zur Post“, Saalstr. 15, angeberst.

Die Bestigung eignet sich vorzugs-weise für eine gewerbliche Anlage, wohl minder aber für einen Beamten oder Privatmann, der an ruhiger Lage wohnen will.

Von dem Garten bzw. Zimmer-platz lassen sich drei Baupläze ab-trennen und sollen diese auch getrennt zum Aufbaue kommen.

Bei annehmbarem Gebote erfolgt im obigen Termine sofort der Zu-fall.

W. Köhler, Aukt.

Billig zu verk.: 2 Schränke, 5 Tische, 18 Stühle u. sonstige Kleinig-keiten.

Osternburg. Zu verkaufen ein 4 Monate altes, gut gezeig. Bullen-falb. Clonpenburgerstr. 27.

Osternburg. Zu verkaufen ein gut erh. Damenrad billig. Clonpenburgerstr. 27.

Bürgerfeld. Zu verkaufen ein schönes Kuhkalb u. 36 Wochen alte Ferkel.

D. Wichmann.

Öffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Am

Sonabend, den 2. Mai d. J.,

nachm. 2 Uhr anf., kommen in und bei Feldhus' Hause zu Oern folgende Gegenstände meist-bietend mit Zahlungsfrist zum Ver-kauf:

- 1 junge, nahe am Kalben stehende Kuh, 1 milchgebende Ziege, 15 Hühner, 2 vollst. Betten, 2 Kleiderchränke, 1 Glaschrank, 2 Küchenchränke, fast neu, 1 Kommode, 1 Sofa und 6 Polsterstühle, 6 Rohrstühle, 4 ge-drechselte Stühle, 1 Sofatisch, 1 Küch-nisch, 1 Waschtisch, 1 Kaffeetisch, 1 Borten, 1 Bettstelle, 1 Schiffer-uhre, 1 Teppich, 1 Sparherd, 1 Kupf. Kessel, Döpfe, Cimer, Vasen, 1 gutes Damenrad, 1 Kochtopf, div. Zinn-, Blech-, Porzellan- und Messingerät, Lampen, verchiedenes Leinwand, 1 Staubmühle und mehrere sonstige Sachen, auch eine Quantität Speck, Torf, Dünger und 1 Sch.-S. Roggen. Kaufliebhaber ladet ein

J. S. Hinrichs.

Zwangs-versteigerung.

Am Dienstag, den 28. April d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des neuen Amts-gerichts hierelbst gegen Verzahlung zur Versteigerung:

- 3 Sofas, 12 Stühle, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 2 Kommoden, 2 Servierische, 2 Sofatische, 1 Waschtisch, 1 gr. Bank, 1 Bettstelle und sonstige Hausgerätschaften.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Für die Küche:

Junge grüne Schnittbohnen. Große weiße Bohnen. Feinste Böhnchenbohnen. Feinste Böhnchenbohnen. Beste grüne Kocherbsen. Beste gelbe Kocherbsen. Magdeburger Sauerkohl. Harzer Speiseäpfel.

Wilh. Stolle, Schüttingstr.

A a s e in vielen Sorten. Wilh. Wurf in vielen Sorten. Fleisch in vielen Sorten.

Apfelsinen in schöner Auswahl empf. W. Stolle, Schüttingstr.

Zu verkaufen Sofa, Polsterstühle, Teppich, gr. Leinen- u. Kleiderchrank u. Kellerborte. Auguststr. 61.

Zu beziehen nach 5 Uhr nachmittags.

Das z. H. von mir bewohnte

Immobilien Moltkestr. 23

beabsichtige unter der Hand zum An-tritt auf 1. November zu verkaufen.

S. Klüngenberg.

Zu verkaufen ein Küchenschrank, sowie mehrere Tische und Stühle.

Heiligengelsstraße 16.

200 Duzend echte Porzellan-tassen, große und kleine, Paar 10. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Georg Stöver, Glas- und Porzellan-handlung.

Zu verkaufen großes Sofa mit 6 Stühlen. Langestraße 65.

Dhufiede. Ich habe auf meinem Lande Gift gelegt für Hühner.

Ww. Schellstede.

Chreneckklärung. Wir Unterzeichneten nehmen hiermit die von uns über den Hausjohn G. Fiske zu Aischhausen ausgeproch. Verurteilungen als vollständig un-wahr zurück. Aischhausen F. D. Deltjen. Frau Hausjohn J. D. Deltjen. Frau G. Höpfer. G. Siecken.

Dem verehrlichen reisenden Publikum mache ich hier-durch die ergebene Mitteilung, dass das von meinem sel. Manne seit über 40 Jahren geführte best renommierte

„Hotel zum deutschen Hause“

unter Leitung meines Schwiegersohnes, Herrn Hotelbesitzer Wilh. Ebeling, Norderney, weiter geführt wird.

Unterstützt durch die der Neuzeit entsprechende Ein-richtung, den guten Ruf der Küche und Aufbietung einer prompten Bedienung, hoffe ich die Ansprüche der mich be-ehrenden Gäste zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

H. L. Ploeger Ww.

Norden, den 24. April 1903.

Beachten Sie

die beste und billigste Oldenburger Bezugquelle für Herren, Knaben und Arbeiter Garderoben aller Art. Gelegenheitskäufe vorräthig.

Gerhard Bruns, Haarenstraße 57, Ecke Wollentstr.

Es können noch Herren u. Damen an gut bürgerlichen Mittags-tisch teilnehmen, Preis v. 50 an, sowie fl. Portionen National-gerichte werden nach Wunsch ange-richtet; ferner Vegetarier-Kost. Damen-zimmer extra. Wilhelmstraße 1.

Verkauf einer Ziegelei.

(Fabrikat: nur blaue Dachziegel.) Meine von mir seit 25 Jahren be-triebene Ziegelei in Hude wünsche ich — am liebsten mit sofortigem Antritt — zu verkaufen. 1/3 der dies-jährigen Produktion ist bereits verkauft. Oldenburg. Fr. Wilms.

Kommoden, Vertikows, Spiegel-schränke, Tische u. Waschtische emp-f. billig. D. Näder, Tischlermstr., Humboldtstr. 21.

Wieselfede. Zu verk. 2 Weide-schjen und 1 schwere Kuh. Joh. Jürg. Kud.

An einem größeren Plage des Her-zogtums steht ein

Geschäftshaus

(Manufaktur-, Kurz- und Kolonialwaren-Geschäft)

zum Verkauf. Jährlicher Umsatz 45—50,000 M. Anzahlung gering.

Offerten unter S. 389 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Immobilienverkauf.

Ein vor einigen Jahren erbautes, an der

Lambertstraße

belegenes Haus mit Garten habe ich zu baldigem Antritt billig zu ver-kaufen. Das Haus ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet, hat Wasser-leitung zc.

Anzahlung gering. Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernsprecher 536. Auktionator.

Geräucherter Schweinsköpfe, prima amerl. Speck u. Schinken empfielt A. Hinrichs, Burgstr. 30.

Eghorn. Zu verk. ein Bullen-falb. Diedrich Schmader.

Zu kaufen gesucht ein mittelgr., gut erh. Schreitfisch.

Näheres Schätzerstr. 20, unten.

Osternburg.

Frische Angel = Schellfische

empfielt billigst Bakenhus Fischhandlung, Ulmenstraße 5.

Nafede. Eine besonders als Bau-stelle geeignete, zu Borkerk an der Oldenburg-Wieselfede Chaussee be-legene Fläche

Ackerland,

ca. 20 Sch.-Saar, habe ich mit An-tritt zum Herbst 1903 bezw. Mai 1904 aus der Hand zu verkaufen.

G. Hoer, Rechnungsführer.

Westerburg.

Empfehle meinen angebrönten und im Herdbuch eingetragenen Rindstier zum Dedon. Fr. Wastermann.

Bardenfleth. Kann für diesen Sommer 2 Zentener oder junge Pferde, sowie auch Schafe mit Lämmern in Grajung nehmen. D. O. Bierken.

Fischguano,

vorzüglich, preiswerten Stickstoffdünger für Gemüse u. Sommerfaat, officieren p. Ztr. zu M. 3.— (analytisch)

Oskar Neynaber & Co., Gesehmünde und Vogstedt.

Gebr. Damen-Fahrrad,

mehr. Herren-Lourenräder gut erhalten, billig abzugeben.

Schätzerstr. 2, oben.

Freihafen Hamburg!

Auffehen erregende Neuheit auf dem Hamburger Tabakmarkt.

Preiswerteste und feinste Cigarre Hamburgs.

Nur allein echt zu beziehen durch das renommierte

Import-Verbandh. Johs. Massohn etabliert 1875,

Hamburg, Paulinenplatz 2.

Preis: Nr. 1 M. 4.80, Nr. 2 M. 5.50, Nr. 3 M. 6.30 per 100 Stück

Verfand nach all. Pläs. Deutschl. unter Nachnahme od. Vorbehalt d. Betrag.

Billigste und günstigste Bezugs-quelle für Wiederverkäufer.

Cigarrenhaus Hamburg, Paulinenplatz 2.

Ständig. Lager ca. 4 Millionen.

Henkels Bleich-Soda

Kommoden billig zu verkaufen. Schmidt, Tischler, un. Baum Nr. 7

Gelegenheitskauf!

Habe im Auftrage eine gut er-haltene Plüschgarnitur:

1 Sofa, 4 Stühle, Tisch- und Plüschstühle, auch 1 Tafel-sofa billig zu verkaufen. Selbstige Sachen sind fast neu und würden sie auch Brautleuten sehr zu empfehlen sein.

C. Mühlmeier, Haarenstr. 30

Bill. zu verk. weg. Plagm. 1 großer mah. Spiegel mit Konj., 1 fl. Spiegel, 1 große Blislampe u. 1 kompl. Tafel-Geräten. Hauptstr. 42 oben.

Zu verkaufen Treten und Heusen, passend für Manufakturwarengeschäft. Haarenstraße 48.

Eduard F. C. Duden, Oldenburg u. Lever. Ausführung elektr. Licht-, Kraft-, Telephon- u. Telegraphen-Anlagen. — Ia. Referenzen. — Lager elektr. Apparate und Bedarfsartikel für Stark- u. Schwachstrom. Elektrotechn. Werkstatt für Reparaturen jeder Art. Ingenieur-besuch, Anschläge und Preis-listen kostenlos.

Rheinweine, Moselweine, Bordeauxweine, große Auswahl, preiswerte Qualitäten. Carl Wille, Oldenburg.

Loise zur Heffisch-Thüring. Staats-Lotterie, Ziehung 1. Kl. am 9.—11. Mai, empfielt zu Plan-pfeifen. J. Bierfischer, Haarenstraße 18.

Schuhwaren, um damit zu räumen, zu äußerst billigen Preisen: Herren-Knie- und Schaftstiefel 8—15 M., Herren-Zugstiefel 6, 7, 8, 9 und 10 M., Herren-niedrige Schmir- und Zugschuhe 5.50, 6, 7, 7.50, Damen-Vorhall-Knöps- und Schmirstiefel 7.50, 7.75 M., Damen-Spangenschuhe 3.25—5.50 M. Alle Sorten Kinder- u. Mädchen-schuhe in großer Auswahl. J. Bierfischer, Haarenstraße 18.

Ausverkauf von Kinder-wagen zu und unter Einkaufspreisen. B. Fortmann & Co. Langestraße 21. Für frische gestempelte Eier bitten um Offerte mit Preisangabe Anton Deutsch & Co., Hamburg. Zu verkaufen ein fast neues Herrenrad („Wanderer“). Donnerstags abends, 14 I.

**Verzeichnis der von der Befersfahrenden oldenburger Seeschiffe**  
über 75 Reg.-Tons mit ihren leztbekanntesten Nachrichten. (Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns	Name und Wohnort des Besizers	Erbaut	Material	Reg.-T.	Lezte Nachrichten.
Alfde, D. Bufe	H. Arnold, Brake	1902	☉	159	25.4. in Brake, vom Stapel.
Amazona, M. Giesele	D. Hays, Brake	1839	☉	1339	17.4. von Adelaide nach Kapstadt.
Anna, F. Christians	E. tom Dief, Elsfleth	1892	☉	1391	10.3. in London von Melbourne.
Anna, G. Schumacher	H. Schumacher, Brake	1884	☉	59	4.4. in Pilsan in Savarie.
Anna Kamien, F. Koopmann	E. tom Dief, Elsfleth	1890	☉	1242	7.4. in Frederikstadt von Rotterdam.
Apollo, H. Hofe	Ab. Schiff, Elsfleth	1884	☉	1124	9.2. in Malmö von Jaiquie.
Atlantic, R. zu Klampen	G. Eilers u. Sohn, Brake	1892	☉	1032	16.2. Bremerh.-Honolulu, 12.3.45° SW v. Scilly
Atom, W. Bootzmann	H. Tobias, Brake	1894	☉	178	6.4. von Brake nach Weithl.
Baldur, H. Wahlenkamp	G. Eilers u. Sohn, Brake	1883	☉	658	16.3. in San Juan del Sur von Guaymas.
D. Brake, H. Sandersfeld	D.-R. D.-R., Oldenburg	1893	☉	1095	22.4. Quefant passiert einkommen.
D. Bremen, A. Schmidt	D.-R. D.-R., Oldenburg	1900	☉	1825	24.4. in Lissabon.
C. Paulsen, H. Schnieders	C. Paulsen, Bremen	1870	☉	945	6.4. in Algoabay von Lissabon.
Callao, G. de Wall	E. D. Köster, Brake	1885	☉	939	6.4. in Bunbury von Capstadt.
Carl, C. Schomaker	C. Winters, Bremen	1884	☉	940	8.4. in Bremen von Amsterd.
Catharina, R. Meyer	A. Wieting, Hammelward.	1901	☉	58	25.4. in Brake, ladet nach Danemart.
Charlotte, F. Grube	Ab. Schiff, Elsfleth	1890	☉	1243	4.3. von Delagoabay nach Rangoon.
Christine, L. Schumacher	F. Schumacher, Bienen	1881	☉	80	14.3. in Pelsingborg.
D. Eintra, J. Dufen	D.-R. D.-R., Oldenburg	1888	☉	1140	6.4. Quefant passiert.
Concordia, A. Peters	J. G. Lüben, Elsfleth	1890	☉	1250	1.4. von Hamburg nach Port Natal.
Conrad, D. Bufe	H. Arnold, Brake	1899	☉	141	14.3. in Grangemouth.
Constance, W. Suhnert	D. Hays, Brake	1877	☉	945	24.4. von Wellington nach Newcastle NSW.
Elia Nicolai, F. Fröhme	F. H. Nicolai, Brake	1868	☉	591	10.4. in Manzanilla de Cuba.
Erna, D. Braune	Ab. Schiff, Elsfleth	1891	☉	1069	14.3. in Antwerpen von Rotterdam.
Erna, W. Poppelmeier	F. Strifling, Brake	1892	☉	84	24.4. von Vorriffshaven nach Hamburg.
D. Everfand, Th. de Boer	J. D. Stiircken, Nordenham	1901	☉	338	2.4. von Brake nach Groningen, 2.4. bei Overland gelundet.
Falle, F. Saathoff	Ferd. Thyen, Brake	1892	☉	168	12.3. von Hamburg nach Strantaaer.
D. Faro, J. Böding	D.-R. D.-R., Oldenburg	1900	☉	1149	24.4. in Dporto.
Franziska, F. Normann	F. Normann, Oldenburg	1874	☉	730	15.4. in Leith.
Frido, H. Meyer	H. Meyer, Oberhammeln.	1889	☉	86	26.4. in Brake von Barel.
Fürst Bismarck, G. Schumacher	D. Hays, Brake	1877	☉	968	7.4. in Callao von Newcastle NSW.
Gerda, W. Stege	G. Eilers u. Sohn, Brake	1885	☉	697	24.3. in Liverpool von Cureta.
Germania, C. Albert	C. Albert, Brake	1874	☉	148	18.4. in Cuyhaven.
Großherzogin Elisabeth, H. Häbiger	Schulfschiffverein, Oldenbg.	1901	☉	721	25.4. in Plymouth.
D. Guadiana, Hülsebusch	D.-R. D.-R., Oldenburg	1902	☉	495	29.3. in Lissabon.
Hanna Deje, W. Frerichs	C. Meynaber, Elsfleth	1890	☉	301	2.3. in Hamburg, befr. nach Südafrika.
Hans, D. Wüjcher	D. Oltmann, Brake	1877	☉	161	14.3. unterwegs nach Poole.
Helene, D. Schwinge	H. Schwinge, Käseburg	1900	☉	99	16.4. von Hull nach Holland.
Henny, G. Meyer	Ab. Schiff, Elsfleth	1874	☉	868	21.3. von Cureta nach Delagoabay.
Henny, J. Baake	D. Oltmann, Brake	1901	☉	114	14.3. in Hamburg von Jorow.
Hercules, H. Hövefaat	A. C. Paulsen, Bremen	1871	☉	561	7.3. in Hamburg, ladet nach Buenos-Ayres
Hyon, J. Mohrjchladt	C. Meynaber, Elsfleth	1891	☉	1080	23.2. in Sidney von Hamburg.
Iduna, J. Dallinga	L. Schnittger, Brake	1890	☉	86	auf der Wefer.
Immanuel, J. Hartmann	F. Strifling, Brake	1898	☉	85	19.4. in Cuyhaven.
Industrie, F. Kirchhof	Ab. Schiff, Elsfleth	1872	☉	1642	9.2. in Genia von Jaiquie.
Irene, W. Schumacher	D. Hays, Brake	1891	☉	1066	6.3. v. London u. Callendon, 13.3. a. 48° N. 5° W.
Johanne, B. Haschagen	B. Haschagen, Großefleth	1897	☉	91	22.4. von Bremerhaven nach Helgoland.
D. Kisboa, J. Harde	D.-R. D.-R., Oldenburg	1901	☉	1680	8.4. in Dporto.
Loreley, J. Götting	C. Fefensfeldt, Elsfleth	1891	☉	1050	7.4. in Liverpool.
Marga, Chr. Bus.	G. Eilers u. Sohn, Brake	1889	☉	1017	10.4. von Antwerpen nach Port Natal.
Marie Thun, W. Rohlenga	H. Arnold, Brake	1878	☉	160	12.3. von Hamburg nach Ipswich.
Mimi, G. Wobndorf	F. Schäfer, Elsfleth	1882	☉	749	1.3. v. Savannah u. Niga, 19.4. Dover pass.
Mimi, F. Hinrichs	F. Strifling, Brake	1887	☉	69	10.4. von Ipswich nach Dingwall.
Mona, G. Schwaering	F. H. Nicolai, Brake	1878	☉	1023	16.3. von Buenos-Ayres nach R. f. D.
D. Nordsee, W. Nissen	D.-R. D.-R., Oldenburg	1895	☉	866	5.4. in Lissabon.
Oberon, J. Wiestler	G. Bolte, Elsfleth	1878	☉	751	18.12. in Brake von London.
Ocean, G. Winter	G. Eilers u. Sohn, Brake	1890	☉	1425	7.4. in Cardiff, ladet nach Capstadt.
D. Oldenburg, Schönberg	D.-R. D.-R., Oldenburg	1900	☉	1816	7.4. in Dporto von Newcastle.
Olga, D. Hilfers	E. tom Dief, Elsfleth	1892	☉	1106	2.3. in Benedig nach Antofagasta.
D. Olje, H. Schoon	D.-R. D.-R., Oldenburg	1900	☉	833	10.4. in London von Oldenburg.
Pelotas, D. Saathoff	Ferd. Thyen, Brake	1897	☉	185	14.3. auf der Weife nach Valnacie.
D. von Roddielski, F. Gerftung	Seefabelwerke Nordenham	1899	☉	1494	16.3. in Nordenham von See.
D. Porto, H. Schnieders	D.-R. D.-R., Oldenburg	1891	☉	662	18.4. in Quelva.
D. Portimao, W. Niemann	"	1899	☉	441	23.4. von Bremen nach Lissabon.
D. Portugal, G. Bergmann	"	1890	☉	1489	23.4. in Gibraltar.
Primus, W. Neumann	Ab. Schiff, Elsfleth	1891	☉	923	22.2. in Wellington von Liverpool.
Prof. Koch, W. Schütte	C. Winters, Bremen	1891	☉	987	23.4. von Bremerhaven nach Los Angeles.
Rialto, F. Müller	C. Paulsen, Bremen	1869	☉	1357	2.3. von Port Elisabeth nach Penjacola.
D. Rheinland, R. Bokewitz	Rabien und Stadtkander, Brake	1885	☉	1141	14.3. in Wismar.
D. Rotherfand, A. de Boer	J. D. Stiircken, Nordenham	1900	☉	757	4.4. in St. Brieux.
Saturus, J. F. Fuhs	G. D. Köster, Brake	1876	☉	454	6.4. in Gothenburg von Brake.
D. Sines, J. Giering	D.-R. D.-R., Oldenburg	1894	☉	1294	24.4. in Lissabon.
Solide, J. Schumacher	D. Hays, Brake	1884	☉	994	10.4. in Leith von Brake.
Sterna, H. Schoon	G. Bolte, Elsfleth	1890	☉	784	5.1. v. Albany u. R. f. D., 12.3. St. Helena.
D. Tanager, L. Schumacher	D.-R. D.-R., Oldenburg	1897	☉	1355	24.4. von Bremen nach Dporto.
Titania, J. Stratmann	C. Meynaber, Elsfleth	1889	☉	1507	13.4. in Plymouth von Tatal.
D. Wianna, Ch. Kiedens	D.-R. D.-R., Oldenburg	1898	☉	959	14.4. in Dporto.
Victoria, Hotes	G. Eilers u. Sohn, Brake	1884	☉	400	9.1. in Punta Arenas von Mazarlan.
Windsbraut, D. Haufe	C. Winters, Brake	1877	☉	244	17.2. von Penjacola nach Hamburg.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — ☉ = Holz, ☉ = Eisen, ☉ = Stahl, Reg.-T. = Netto-Reg.-Tons.  
 Zu verkauften: Eine Treppeneinrichtung, 3.50 m l., buchen mit tann. Treppen. Ziegelofen. 28.  
 Zu verkaufen: Ein gebrauchte Möbelbank. Wühlwurft. 5.  
 Ein gr. Schreibpult mit Aufsatz, mehrere Rollen Drahtgesticht und ein gebr. Fahrrad billig abzugeben. Zeughausstr. 15.  
 Moore-Planzbohnen, Langestr. 6.  
 Näheres Bürgereicht. 19.

**Oldenburger Bank**

in Oldenburg i. Gr., Filialen in Atens - Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechna.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein und Kontobuch:  
 bei ganzjähriger Kündigung: entweder fest 3 1/2 % P. a.  
 oder 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 % P. a.  
 bei halbjähriger Kündigung: entweder fest 3 % P. a.  
 oder 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % P. a.  
 bei vierteljährlicher Kündigung 2 1/2 % P. a.  
 bei kurzer Kündigung und auf Check-Konto 2 % P. a.  
 auf feste Termine nach Uebereinkunft je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts und der Dauer der Einlage.

**Oldenburger Bank.**  
A. Krahnstöver, Probst.

**Im Leihhause,**

Hänflingstraße 8, am Markt, sind neue und gebrauchte Möbel, Uhren und andere Gegenstände zu billigen Preisen zu verkaufen, wie: Kommoden, Kleiderschränke, Küchenschränke mit und ohne Aufsatz, Bettstellen, Matratzen, Küchentische, Stubentische, Sofas, Vertikows, Rohre, Küchen- u. Bretztische, Bauernpulte, Spiegel, Treisen mit Bierapparaten, 1 antike Uhr, 1 Herren-Schreibtisch, Waschtisch, große Bilder, mehrere Glaskästen, Regulateure, Taschenuhren für Herren und Damen in Gold und Silber, lange Damenketten, 2 Polypheon und 2 Salonuhren.

**A. Claussen.**

**Jeder Radfahrer**

sollte dem Deutschen Radfahrer-Bund beitreten, weil dessen sämtliche Mitglieder ohne jede Nachzahlung gegen Haftpflicht Personen gegenüber bis zu Mk. 100,000, bei Sachschäden bis zu Mk. 50,000 versichert sind. Ueber Aufnahmebedingungen und weitere Vorteile der Bundesmitgliedschaft erteilt gratis und franko Auskunft die Central-Geschäftsstelle des Deutschen Radfahrer-Bundes, Essen, Ruhr.

Himbeerjast, Erdbeerjast, Kirichjast, Johannisbeerjast 1 Mark.  
**Carl Wille.**

**C. Karstadt,**  
 Gerford,  
 empfiehlt sich zur Behandlung von offenen Weirschäden, Krampfadern u. Hautkrankheiten ohne Verunstaltung. Schriftl. Antrag, erbet.

Eine echt Kussbaum Blusch Garnitur, ein echtes Vertikow, einzelne Sofas, sowie einige Duzend Rohrstühle sollen wegen Aufgabe dieser Artikel zu äußerst billigen Preisen ausverkauft werden.  
 Ferner empfehle:  
 Kleiderschränke, Vertikows, Spiegel und Spiegelschränke, Kommoden, Waschtische, Küchenschränke, Tische, Bettstellen und Matratzen zu billigen Preisen.  
 Ernst Dubendack, Heiligengeiststr. 25.

**1 1/2 Million. Mk.**  
 sind mit einem Los zu gewinnen. Jedes Los mindestens ein Gewinn. Der kleinste Treffer beträgt mehr als der Einsatz, daher kein Risiko. Keine Klassenlotterie, keine Serien- oder Ratenlose. Gesetzl. erlaubt! Kein Schwindel! Jeder überzeuge sich erst und verlange Prospekt. Zuschriften befördert sub. Nr. 605 Stefan Schuster, Berlin O. 17.

Waschmaschinen in waschbaren Waschmaschinenbetrieben, Wascheleinen, Klammern mit und ohne Feder, Trockengefelle empfiehlt

**J. H. C. Meyer am Markt**

**Gartenmöbel.**  
 Große Auswahl. — Ermäßigte Preise.

Neue elegante Patent-Klappmöbel.

Rohrküchenschänke — Triumphstühle empfiehlt Meyer am Markt.

Defen für jedes Brennmaterial für Zeit u. Dauerbrand, Kofmaschinen, lackiert und fein emailliert, mit großer Feuerkraft, nur solidestes Fabrikat.

**Kessellöfen,** roh u. granit emailliert, empfiehlt

**J. H. C. Meyer am Markt**

**J. H. C. Meyer,**  
 Langestraße 47, am Markt.

**Haus- u. Küchen-Geräte u. Möbel.**  
 Große Auswahl.

Beste Fabrikate. Billige Preise

**Eiserne Bettstellen**  
 und Matratzen, Patent-Stahlfeder, matratzen für Holz, Bettstellen, bestes Fabrikat.

Waschtische mit email. Waschgarnituren.

Rohr-, Patent- u. Küchenschänke.  
**J. H. C. Meyer am Markt.**  
 Beste Molkerei-Geräte.

Transportkannen, Weideeimer, Milchfetten, Milchkebe in großer Auswahl.

**J. H. C. Meyer am Markt.**

Zur Anlage und Instandhaltung von Gärten empfiehlt sich Karl Burmeister, Geufstraße 6.

**Hygienische Neuheiten, Gummwaren etc.**

Preis. gratis, belehr. illust. Katalog i. Couv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken.  
**Medizinisches Warenhaus**  
 Wiesbaden T 62.

**Siemonsbrot,**

aus Malzton bereitet, sehr nahrhaft und leicht verdaulich, empfiehlt  
 H. Diendorf, Pferdemarkt 5.